MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

198 (2.5.1939) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-292447

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 69.36 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 54.74 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A | 9. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 198 | Dienstag, 2. Mai 1939

Paris hetzt die Polen gegen Deutschland auf

Frankreich in Sorge vor englischen Ratschlägen zur Mäßigung

Die Rede Hermann Görings im Berliner Lustgarten

Nordirland kämpft gegen Wehrpflicht / Unwetter im Saaletal

Ein einziger Haßgesang der Pariser Presse

...damit der Pakt mit Moskau unter Dach und Fach kommt

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters)

h. w. Paris, 2. Mai.

Die Art, wie Frankreich gegenwärtig Polen zur Unnachgiebigkeit ermuntert und gleichzeitig in allem, aber auch allem, gegen Deutschland Stellung nimmt, kann — ohne Uebertreibung dieses Tatbestandes — nur als bedauerlich bezeichnet werden. Die Gerüchte, daß England einer mäßigenden Einwirkung auf Polen geneigt sei, haben die Pariser Kreise besonders im Zusammenhang mit den Londoner Kabinettsberatungen vom Montag lebhaft bewegt. Es wurde sofort erklärt, und zwar mit verdächtigem Eifer, an diesen Darstellungen sei nichts Wahres. (!) Trotzdem mußte der „Temps" Montagabend aus London melden, daß die englische Presse in der Danziger Frage Polen nicht zur Unnachgiebigkeit ermutige. Die französische Presse nimmt jedoch keine gleichartige Haltung ein.

Sie wimmelt von unerfreulichen Kombinationen über die weitere Entwicklung der deutsch-polnischen Streitfrage. Das nächste Ziel besteht gegenwärtig offenbar darin, England zum endgültigen Abschluß mit Sowjetrußland zu bewegen. Andere Einwirkungen richten sich auf Rumänien. Es ist die Rede von einem Besuch des Generals Weygand in Bukarest, auch einem Besuch des Sowjetkommissars Potemkin in Rumänien wird hoffnungsvoll entgegengesehen. Der „Temps" bezeichnet in einem Leitartikel vom Montag Rumänien als eines der Hauptglieder des Sicherheitssystems, schon auf Grund des rumänisch-polnischen Bündnisses, das einen der Haupttrümpfe der Pariser Politik bildet. Jetzt müsse eine „schmiegsame Form" für die Sicherheit der sowjetrussischen Hilfe für Polen und Rumänien gesucht werden.

Was ist mit Moskau?

f. b. London, 2. Mai.

Außenminister Lord Halifax gab am Montagmittag in der Sitzung des britischen Kabinetts, die zweieinhalb Stunden dauerte, die sowjetrussischen Gegenforderungen bekannt, die Sowjetbotschafter Maisky am Samstag aus Moskau überbracht hat. Chamberlain hat am Montagnachmittag im Unterhaus dem Oppositionsführer Attlee, der wissen wollte, warum die Verhandlungen mit Moskau so langsam vorangehen, geantwortet, es handle sich um eine schwierige Angelegenheit, weil auch die Ansichten anderer Regierungen zu berücksichtigen seien. Er könne keine weiteren Mitteilungen machen, solange die Besprechungen noch nicht abgeschlossen seien, könne aber versichern, daß sie so schnell wie möglich vorangetrieben würden.

Die gesamte englische Presse will wissen, daß Moskau darauf besteht, durch einen englisch-französisch-sowjetrussischen Dreierpakt möglichst alle Staaten Europas zu „garantieren". Sowjetrußland soll nur dann bereit sein, Holland, Belgien, die Schweiz, Polen und Rumänien mit zu „beschützen", wenn England seinerseits auch eine Garantie der baltischen Randstaaten mit übernimmt. Dagegen scheint Moskau zunächst die Einberufung des Fernen Ostens in die Verhandlungen zurückgestellt zu haben, was in London sehr begrüßt wird, denn es hat plötzlich ein eifriges, wenn auch hoffnungsloses Werben um die Gunst Japans eingesetzt.

Sowohl „Sunday Dispatch" wie „Daily Mail" sprechen deutliche Warnungen vor den Verhandlungen mit Sowjetrußland aus, befinden sich damit allerdings allein auf weiter Flur. „Daily Mail" schreibt, wenn England sich auf irgendwelche Verpflichtungen mit Sowjetrußland einlasse, dann könnten die Folgen heute noch gar nicht abgesehen werden. Wenn es auch in England noch Kreise gibt, die die Gefahr sehen, werden ihre warnenden Stimmen jedoch gegenwärtig von der lauten jüdischen Stimmungsmache zugunsten eines englisch-sowjetrussischen Paktes übertönt.

Luftpost aus Südamerika immer schneller. Die Luftpost aus Südamerika, die diesmal erst am Samstagnachmittag abging, traf am Montag um 14.38 Uhr in Frankfurt a. M. ein.

Jubelnde Begeisterung für den Führer bei seiner Ankunft zur Jugendkundgebung

Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes begann mit einem festlich-freudigen Auftakt, der Großkundgebung der Jugend im Olympia-Stadion. Hunderttausend Hände streckten sich dem Führer bei seiner Ankunft im Stadion entgegen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Führerrede weiter im Brennpunkt englischen Interesses

Unbehagen über Polen / Die „Times" im Widerstreit von Vernunft und Neigung

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

f. b. London, 2. Mai.

Der nachhaltige Eindruck der Führer-Rede auf England ist am besten daran zu erkennen, daß auch heute noch die englische Presse in ihrem Zeichen steht. Die meisten Leitartikel beschäftigen sich noch einmal ausführlich mit dieser schlagenden Darlegung des deutschen Standpunktes, wobei sie allerdings immer wieder versuchen, mit den besonders unangenehmen Stellen, die den unbefangenen englischen Leser nachdenklich machen mußten, durch allerlei Verdrehungen und sonstige Tricks fertig zu werden.

Besonders störend empfindet man in London das großzügige Angebot des Führers an Polen zur Lösung der Frage Danzigs und des Korridors. In ihrer Anstrengung, dem überaus schlechten Eindruck der polnischen Ablehnung auf das englische Publikum entgegenzuarbeiten, findet man in London kein anderes Mittel, als allgemein die unverschämte Lüge auszustreuen, daß Polen dieses Angebot nicht erhalten habe (!). Die Warschauer Berichterstatter der englischen Blätter werfen zu diesem Zweck den englischen Redaktionen mehr oder weniger geschickt die Bälle zu. Trotzdem ist man sich allmählich darüber klar geworden, wie gefährlich sich die englische Garantie auf die polnische Haltung gegenüber Deutschland auszuwirken beginnt, und es zeigen sich bereits vorsichtig einlenkende Stimmen.

Stimmen der Vernunft

„Daily Mail" stellt fest, daß der Korridor im Falle eines Krieges für Polen völlig unhaltbar sei und rät Warschau, zu einer Einigung mit Deutschland zu kommen, denn es handle sich in Polen doch in erster Linie nur um eine Sicherung des Wirtschaftsverkehrs nach Uebersee. Im „Sunday Expreß" empfiehlt dessen Leitartikler Peter Howard, Danzig Deutschland zurückzugeben und den vorgeschlagenen Weg durch den Korridor anzunehmen; Deutschlands Forderungen seien völlig gerecht. Er würde jedenfalls, so schreibt Howard, nicht sehr begeistert ein Gewehr in die Hand nehmen, um solche Ansprüche Deutschlands abzuwehren. Es ist allerdings sehr bezeichnend, daß sich das Blatt an anderer Stelle von dieser Meinung seines Mitarbeiters etwas distanziert!

Die „Times" sucht die Schaffung der Freien Stadt Danzig und des Korridors durch das Versailler Diktat als ein „gerechtes und praktisches Kompromiß" zu verteidigen, muß aber im gleichen Atemzuge zugeben, daß Danzig seiner Bevölkerung und seinem ganzen Charakter nach völlig deutsch ist. Auch kann die „Times" nicht ableugnen, daß Danzig zu Deutschland zurückkehren möchte. Das Blatt erklärt dann, die polnische Regierung habe ja die deutschen Vorschläge gar nicht abgelehnt, sondern nur Gegenvorschläge gemacht, und Polen sei sicherlich bereit, die Verhandlungen fortzusetzen (?!!), wenn es der Reichsregierung recht sei. Offenbar soll auf diese verschleierte Weise dem geschützten Polen ein Wink gegeben werden, die englische Garantie nicht zu „mißbrauchen", denn es ist klar, daß sich in England ein deutliches Mißbehagen über diese Möglichkeit eingestellt hat.

MARCHIVUM

Wahnsinnsforderung: Ostpreußen zu Polen

. . . und Schlesien dazu / Höher geht's nimmer

Warschau, 2. Mai. (HB-Funk.)

Der „Krakauer Illustrierte Kurier" stellt in der Zielsetzung der polnischen Politik am Dienstag einen Rekord auf. Das Blatt unternimmt den kümmerlichen Versuch, darzulegen, wie unberechtigt die Forderungen seien, die der Führer Polen gegenüber erhoben und in seiner Reichstagsrede bekanntgegeben habe. Das Blatt versteigt sich dabei zu der einfach grotesken Behauptung, als der Führer Oesterreich mit dem Reich als deutsches Land vereinigte, hätten Schlesien und Ostpreußen an die Polen abgetreten werden müssen, denn „diese Gebiete sind rein polnisch". In ihnen werden nur künstlich ein deutsches Element erhalten (!). Mit dieser geradezu irrsinnigen Argumentation hat das polnische Blatt nun völlig den Boden der Tatsachen verlassen und es lohnt sich nicht, mit ihm über dieses Thema auf dieser Grundlage zu diskutieren.

Das Blatt geht aber noch weiter und erdreistet sich zu der Feststellung, „wenn für Deutschland in der österreichischen Frage der Nationalitätengrundsatz recht war, warum sollte er dann nicht auch für Polen billig sein". Polen stelle keine Ansprüche auf fremdes Gebiet, es fordere nur, was trotz der „Germanisierungspolitik" polnisch geblieben sei (!). Zum Schluß stellt das Blatt die ungeheuerliche Forderung nach einem breiteren Zugang zum Meer als dem bisherigen. Besonders was Danzig anbetreffe, so habe, wenn irgend jemand, nur Polen (!) Anspruch auf die Freie Stadt.

Die Tabou's am Pranger

Eine Feststellung des „Daily Telegraph"

London, 2. Mai. (HB-Funk)

Die meisten Londoner Morgenblätter berichten über die Feiern des 1. Mai in Deutschland; jedoch sind meistens die Berichte sehr kurz gehalten und behandeln hauptsächlich die Ansprachen des Führers, von denen die Blätter kurze Auszüge veröffentlichen. Die „Times" hebt in ihrer Ueberschrift die Erklärung des Führers hervor, daß Deutschland für seine vitalen Rechte kämpfe. Der „Daily Telegraph" bringt die Ueberschrift „Der Führer spricht über seine Friedensliebe". Irgendeine Stellungnahme fehlt in den Blättern.

Einen gewissen Eindruck scheint jedoch die Abrechnung des Führers mit der Hetzpresse gemacht zu haben, denn ein Mitarbeiter des „Daily Telegraph" (Klatschecke) schreibt, Hitler habe gestern Bezug genommen auf das Unheil, das die internationalen Journalisten anrichten und habe dabei auch die Außenpolitikerin des „Oeuvre" erwähnt. Der Führer sei nicht der einzige, der an ihren Betätigungen Anstoß nehme und sie brandmarke. Man könne diese französische Journalistin als eine Spezialistin auf dem Gebiete der Unruhestiftung bezeichnen. Dieser ihrer Aufgabe, Unruhe zu stiften, widme sie sich zu mindest jeden Tag. Schon seit langem machten sich die Witzblätter in Frankreich über sie lustig. Erstaunlich sei nur, daß, wie berichtet werde, sie einflußreiche Beziehungen in französischen politischen Kreisen habe. Erstaunlich sei auch, daß es so viele Leute gebe, die sie ernst nähmen, und zwar vor allem in England.

„Robert Ley" auf der Heimreise. In der Nacht zum Dienstag verließ das KdF-Schiff „Robert Ley" um 1 Uhr Lissabon mit Ziel Hamburg.

Die Nordiren wollen keine Wehrpflicht

Ernste Schwierigkeiten der englischen Regierung

DNB London, 2. Mai.

Die nordirischen römisch-katholischen Bischöfe haben der Presse eine Erklärung übergeben, in der sie die Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, daß jeder Versuch, das britische Wehrpflichtgesetz auf Nordirland auszudehnen, katastrophale Folgen haben würde.

Das Gesetz über die Einführung der Wehrpflicht in England sowie das Gesetz über die Reserve und Hilfsstreitkräfte wurde am Montagabend veröffentlicht, nachdem die beiden Gesetze im Unterhaus von der Regierung formell eingebracht worden waren.

Bezüglich Nordirlands heißt es im Wehrpflichtgesetz, daß der König durch Kabinettsorder das Gesetz auf Nordirland und die Insel Man ausdehnen kann, wobei die Kabinettsorder „Aenderung und Anpassungen" am Gesetz vornehmen kann. Man rechnet nicht damit, daß eine Ausdehnung des Gesetzes auf Nordirland vor Eintritt eines Kriegsfalles vorgenommen werden wird. Dagegen würden vermutlich alle in England lebenden Iren, auch Süd-Iren, von dem Gesetz erfaßt. Befreiung erfolgt nur dann, wenn ein Süd-Ire in die Armee von Eire eintritt. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß ein in England lebender Ire, der sich seiner Dienstpflicht durch Rückwanderung nach Eire entzieht, seiner Dienstpflicht in England genügen müsse, wenn er nach England zurückkehrt, auch nach Ueberschreiten des dienstpflichtigen Alters. Die Dienstpflichtigen, so heißt es abschließend, würden wahrscheinlich in vier Gruppen von 50 000 Mann eingezogen.

Der nordirische Ministerpräsident Craigavon hat sich plötzlich entschlossen, nach London zu reisen. Der Hohe Kommissar für Irland in London, Dulanty, ist gestern nach Dublin abgereist. Diese vollkommen unvorhergesehenen Ereignisse weisen darauf hin, daß es der britischen Regierung bisher noch nicht gelungen ist, Nordirland gefügig zu machen. So erklärt die „Times", es dürfe auf keinen Fall geschehen, daß es wegen der Wehrpflichtfrage zu ernsten Schwierigkeiten zwischen England und Irland komme. Das Blatt setzt sich dafür ein, daß man keine Wehrpflicht in Nordirland einführt und es den in England lebenden Iren freistellt, in die Heimat zurückzukehren, wenn sie keinen Militärdienst machen wollen.

Ein Vorstoß in der Kriegsschuldenfrage

Hull über bemerkenswerte Vorschläge Rumäniens

Washington, 2. Mai. (HB-Funk.)

Der amerikanische Außenminister Hull teilte am Dienstag der Pressekonferenz mit, daß die rumänische Regierung schon in den nächsten Tagen Vorschläge über die Liquidierung ihrer Kriegsschulden machen werde. Mit dieser Angelegenheit werde sich dann das Weiße Haus und das Schatzamt beschäftigen und sie gegebenenfalls in Form einer Empfehlung an den Bundeskongreß weiterleiten, der nach der Verfassung, da es sich um eine Finanzsache handelt, um Zustimmung ersucht werden muß.

Die Aufrollung der Kriegsschuldenfrage von seiten Rumäniens wird als Vorstoß der früheren Alliierten bewertet, die Rumänien als Versuchsballon vorschieben möchten, damit, falls mit Roosevelts Unterstützung die Schuld liquidiert werden sollte, England, Frankreich und alle anderen Kriegsschuldner eine gleiche Regelung beanspruchen können. Mit einer „Bereinigung" der leidigen Schuldenfrage beabsichtigt man, den Isolationisten eines ihrer besten Argumente zu rauben, nämlich, daß man den früheren Alliierten kein Rüstungsmaterial im Kriegsfalle liefern sollte, weil diese ihre Schulden aus dem letzten Krieg immer noch nicht bezahlt haben.

Daß es sich bei diesem rumänischen Fühler tatsächlich um eine hochpolitische Vorbereitung für den nächsten Kriegsfall handelt, scheint aus Hulls heutiger Verlautbarung hervorzugehen, daß man die Wiedereinsetzung der früheren Kriegsschuldenkommission in Erwägung gezogen hat.

Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit der Bundeskongreß auf dieses Manöver eingehen wird. Jedenfalls ist Rumäniens Vorschlag eine Angelegenheit, die wenigstens ein Jahr zur Erledigung brauchen würde, selbst wenn alles nach Wunsch Roosevelts und der Alliierten gehen sollte.

Schwere Unwetter über dem Saaletal

Gewaltige Ueberschwemmung / Maifeiern abgebrochen

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner")

dm. Magdeburg, 2. Mai.

Eine Unwetterkatastrophe, die in der ersten Mainacht das Saaletal nahe der Stadt Bernburg in Anhalt heimsuchte, richtete auf weiten Strecken schwere Schäden an. Gewitter, die sich in der Nacht entluden, waren von anhaltenden Wolkenbrüchen begleitet, die eine Ueberschwemmung von fünf Ortschaften zur Folge hatten. Das Unwetter erwies sich als so ausdauernd, daß in der weiten Umgebung des Saaletales die Maifeiern abgebrochen werden mußten, damit hilfsbereite Männer und unter ihnen besonders die SA den bedrohten Ortschaften zu Hilfe eilen konnten.

Das in die Ortschaften Sandersleben, Reckleben, Drohndorf, Mehringen und Belleben eindringende Wasser überflutete in kurzer Zeit die Häuser und Ställe. Da das Vieh an einigen Stellen nicht mehr rechtzeitig gerettet werden konnte, sind nicht unerhebliche Verluste zu verzeichnen. Im ganzen Gebiet sind Neubestellungen notwendig. Durch die plötzlich hereinbrechenden Fluten wurden die Bahnstrecken der Linien Güsten — Sangerhausen und Halle — Halberstadt unterspült. In der Nähe von Sangerhausen wurden die Dämme so gefährdet, daß der Verkehr gesperrt werden mußte. Ebenso wurde der Eisenbahnverkehr über die Dämme bei Sandersleben unterbrochen. Im Laufe des Montags konnte nach beschleunigten Instandsetzungsbauten der Verkehr mit eingeschränkter Geschwindigkeit vorläufig wieder aufgenommen werden.

Die Ortschaften im Saaletal bieten einen traurigen Anblick. Ihre Straßen sind mit Schlamm und Erdmassen vollkommen bedeckt. Die Katastrophe ist um so bedauerlicher, als sich dieser Teil des Saaletales gerade von einer verheerenden Unwetterkatastrophe erholt hatte, die sich vor zwei Jahren, im Mai 1937, ereignete.

Im Auto tödlich verunglückt

Der Tod des deutschen Generalkonsuls in Tunis

DNB Paris, 2. Mai.

Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marschall von Biberstein, und seine Gattin wurden in der Nacht zum Montag das Opfer eines schweren Autounfalls, dem beide schon wenige Stunden später erlagen.

Der Kraftwagen, in dem der Generalkonsul, seine Frau und ein Begleiter Platz genommen hatten, stieß etwa 10 Kilometer von Tunis entfernt mit einem anderen Kraftwagen zusammen, in dem zwei Reservisten saßen. Der Generalkonsul und seine Gattin wurden in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus übergeführt, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlagen. Der Begleiter hat nur unwesentliche Verletzungen davongetragen. Ebenso haben die anderen Insassen nur einige Hautabschürfungen erlitten. Ein Vertreter der Generalresidenz in Tunis begab sich sofort nach Bekanntwerden des Unfalls in das Krankenhaus, wo er sich vor den beiden sterblichen Hüllen der Verschiedenen verneigte. Der Chef des Militärkabinetts des Generalresidenten, Major Alleis, sprach dem Kanzler des deutschen Generalkonsulats das Beileid des französischen Generalresidenten in Tunis, Labonne, aus.

Gegen ihr Drohen steht fest unsere herrliche Einigkeit

Die Abschlußkundgebung im Berliner Lustgarten mit einer Rede Hermann Görings

DNB Berlin, 2. Mai.

Den erhebenden Ausklang des nationalen Feiertages des deutschen Volkes bildete die gewaltige militärisch ausgestaltete Abendkundgebung der schaffenden Berliner im fackelerhellten Lustgarten, die sich mit der aufrüttelnden Rede von Generalfeldmarschall Göring im Mittelpunkt zu einem leidenschaftlichen Treuebekenntnis einer wirklichen Volksgemeinschaft für den Führer und Schöpfer des Großdeutschen Reiches gestaltete.

Hermann Göring wies in seiner Rede besonders auf die Großtaten des Führers hin und stellte die Frage: Wie ist diese deutsche Wiedergeburt überhaupt möglich gewesen? Wenn wir den inneren Kern der Erneuerung erfassen wollen, dann, meine Kameraden, erkennen wir, daß die Wurzel all dieses Geschehens in der Einigkeit des deutschen Volkes liegt. In wunderbaren Worten hat der Führer an dieser Stelle zum deutschen Volke von der Einigkeit und von ihrem hohen Werte gesprochen. Und seht, meine Volksgenossen, wenn unser deutsches Volk einig ist und einig bleibt, wenn 80 Millionen Menschen, von gleichem Willen durchglüht, von gleichem Pulsschlag durchbraust werden, wie der Führer selbst, dann wird es, das ist meine heilige Ueberzeugung, unüberwindlich allen Gefahren trotzen können. Denn nur die Einheit gibt uns die Kraft, alle Fähigkeiten, die in unserem Volk ruhen, zur höchsten Entfaltung zu bringen.

Man behauptet draußen, Deutschland sei es, das andere Völker und Staaten bedrohe. Vor wenigen Tagen hat der Führer im Reichstag dieses Lug- und Trugbild zerrissen. Er hat klargestellt, daß das deutsche Volk niemanden bedroht, daß es, arbeitsam und fleißig, nur an seine eigene Erneuerung und seinen eigenen Aufbau denkt.

Nein, Deutschland bedroht niemand! Aber es liegt auch nicht mehr in ohnmächtiger Schwäche darnieder. Heute kann man Deutschland nicht mehr erpressen und aussaugen wie ehedem. Deutschland wacht heute ebenso über seiner Ehre wie über seiner Sicherheit. Und für die Ehre unserer Nation und die Sicherheit unseres Volkes sind wir bereit, alles einzusetzen.

Die Einkreisungsdrohung schreckt uns nicht

Weil Neid und Mißgunst um uns herum toben, versucht man auch immer wieder zwischen Führer und Gefolgschaft einen Keil zu treiben und das deutsche Volk durch eine Politik der Einkreisung einzuschüchtern. Aber wir wissen: Diese Zeiten sind vorbei! Drohung und Einschüchterung prallen heute an dem Block der deutschen Einheit ab. Drohung und Einschüchterung mögen vielleicht in diesem oder jenem schwachen Herzen Widerhall finden, in der Gesamtheit der deutschen Nation haben sie nur ein Echo: das Echo der Kraft und der Stärke! (Lebhafter Beifall.)

Der Führer hat das Vertrauen in die eigene Kraft erweckt, und dieses Vertrauen ist so gewaltig, daß niemand mehr unser deutsches Volk zu schwächen vermag. Noch größer aber als das Vertrauen in die eigene Kraft ist das Vertrauen auf den Führer! Und dieses Vertrauen auf den Führer gibt uns erst die wahre und letzte innere Stärke.

Vergeßt nicht, meine Kameraden und Volksgenossen, daß der Führer und seine nächsten Mitarbeiter Frontsoldaten gewesen sind. Wir kennen den Krieg! Wir haben gekämpft und uns nicht zu Hause herumgedrückt. Wir haben unter Beweis gestellt, daß wir nicht schwach werden. In dieser Führung wohnt eine starke Seele. Und wenn unser Volk von Frontsoldaten geführt wird, dann weiß es auch, daß es stark und tapfer geführt wird. (Stürmischer Beifall.)

Das Volk als Träger seiner Krone

Auf dem letzten Parteitag hat der Führer in seiner schlichten Größe, in seiner glühenden Liebe und in seinem gewaltigen Glauben an sein Volk das Wort ausgesprochen, daß das erwachte deutsche Volk nunmehr selbst zum Träger seiner tausendjährigen Krone geworden ist. Wir sind stolz auf dieses Führerwort, das uns höchste Ehre bedeutet. Wir sind uns aber auch bewußt, daß dieses Wort für uns eine bindende Verpflichtung für alle Zukunft ist, eine Verpflichtung, diese tausendjährige Krone wieder hoch und hehr zu halten, uns insgesamt als Träger zu bewähren. Und nicht nur als Träger, sondern auch alle, ein Mann wie der andere, als Verteidiger dieser Krone, denn sie ist Sinnbild deutscher Ehre, deutscher Größe und deutscher Stärke.

Niemals soll uns die Zukunft wieder schwach finden. So tief wir in die Geschichte unseres Volkes zurückblicken: waren die Deutschen einig, so waren sie auch unüberwindlich. Wir wollen auf ewig einig bleiben! Das ist unsere Antwort an alle jene, die da glauben, das Reich bedrohen zu können.

In Kürze

Am Sonntag verunglückte auf der Reichsstraße Dresden — Klotzsche Ministerialdirektor Gauamtsleiter Erich Kunz von Dresden bei einem Kraftwagenunfall tödlich.

★

In weit größerem Umfange als bisher feierte auch das Auslandsdeutschtum in diesem Jahre des Triumphes deutscher Geschichte den 1. Mai. Alle Kundgebungen fern der Heimat bewiesen erneut, daß das gesamte Auslandsdeutschtum geschlossen und einsatzbereit hinter dem Schöpfer des Großdeutschen Reiches steht.

★

Der Londoner „Daily Expreß" meldet aus Genf, daß am 15. Mai zwischen Litwinow, Benes und Halifax wichtige Besprechungen stattfinden würden, die sich hauptsächlich um die Mitarbeit Sowjetrußlands in der neuen Einkreisungsliga drehen werden.

★

Auf einer Versammlung der Nationalburischen Opposition sprach in Mosselbay in Kapland der Abgeordnete Dr. van Nierop. Er versicherte, daß die Nationalisten jederzeit ihr Land verteidigen würden, aber daß sie nicht in Verwicklungen Englands hineingezogen werden wollten, die Südafrika nichts angingen.

★

Unverändert dauern die blutigen Kämpfe in Palästina infolge der Haltung Englands an. Im Monat April gab es nach einer englischen Meldung 116 Opfer, darunter auf britischer Seite fünf Tote.

★

Die Luftdansa hat am 1. Mai eine neue Ost-West-Fluglinie in Betrieb genommen, durch die der Osten und der Westen des Reiches einander auf dreieinhalb Stunden nahegerückt sind. Die Strecke führt von Breslau über Dresden, Halle, Leipzig und Erfurt nach Frankfurt am Main.

MARCHIVUM

Etwas vom „Wonnemond"

Der dritte und letzte Frühlingsmonat ist der Mai. Unsere Dichter besingen ihn als den Wonnemond, als die schönste Zeit des Jahres. In Wirklichkeit sieht der Mai oft weniger lieblich aus, denn er hat oft auch die unangenehmen Eigenschaften der Frühlingsmonate, d. h. er gehört zu der Uebergangszeit, in der man vor Rückfällen nach dem Winter nicht zu sicher ist. Die letzten Apriltage haben uns ja gezeigt, daß der Uebergang sich nicht so reibungslos vollzieht und immer noch recht kühle Tage, die ganz und gar nicht „frühlingsmäßig" sind, mit in Kauf genommen werden müssen. Dieser Tatsache tragen die volkstümlichen Wetterregeln Rechnung, denn sie bezeichnen eine Reihe von Tagen, die bis in die Mitte des Monats reicht, insbesondere die Tage vom 11. bis 15. Mai, als die Zeit der „Eisheiligen". Im allgemeinen will der Landwirt keinen trockenen, warmen Mai haben; er schätzt den warmen Regen und die feuchten Niederschläge (uns scheint, daß der April einen kräftigen Vorschuß schon davon gebracht hat), auf die Sonnenschein folgt, denn ein solches Wetter ist Wachswetter.

Seinen Namen hat der Mai von der jugendschönen altrömischen Göttin Maja, der Tochter Merkurs. Neben dem schon genannten deutschen Namen „Wonnemond" ist auch die Bezeichnung Maie verbreitet und gilt als deutscher Herkunft. Magus, das denselben Wortstamm hat, ist gotisch und heißt „der junge Mann". Die weibliche Ableitungssilbe ist „et", so daß also „Maget", „Magd", „Maid" das Mädchen heißt. „Maige", „Mewge", „Maien" ist das junge Laub. So gebraucht z. B. Luther in seiner Bibelübersetzung das Wort: „Schmücket das Fest mit Maien" und in alemannischen Landstrichen ist in den Mundarten das Wort „Maien" in der Bedeutung von Blume und Blumenstrauß vielfach verbreitet.

Selbst die Baustelle des neuen Technischen Rathauses hatte diesmal Festschmuck angelegt. Der Bretterzaun war mit Tannengrün verkleidet und von dem neuen Gebäude wehten erstmals die Fahnen in langer Reihe. Aufn.: Hans Jütte

Drei Fragen - drei Antworten

Geld macht nicht glücklich, aber man hat es gern / Glücksmänner im Anmarsch

Wir fragen:
1. Brauchen Sie Geld?
2. Halten Sie es für einen Vorteil, wenn Sie mit der unvorhergesehenen eigenen Einnahme gleichzeitig anderen helfen können? Sehen Sie ein, daß es Pflicht jedes Deutschen ist, angesichts der großen historischen Ereignisse im Vorjahre und der großen nationalen Arbeiten der Gegenwart sein Teil beizutragen?
3. Legen Sie Wert darauf, wenn Sie schon einmal Geld in Aussicht haben, lange darauf zu warten?

Wir antworten: 1. Wenn Sie Geld brauchen, und wenn Ihnen 500.— oder 1000.— RM willkommen wären, so haben Sie die bequeme Möglichkeit, sie rasch zu erwerben. Sie müssen allerdings auch etwas dazu tun, nämlich ein Los von den braunen Glücksmännern der Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit kaufen. Damit Sie nicht zu lange auf die Folter gespannt werden, die braunen Glücksmänner nahmen ihre Tätigkeit bereits am 1. Mai, dem Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wieder auf. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

2. Wenn Sie einsehen, daß Sie mit der Beteiligung an der Reichslotterie für nationale Arbeit zu wichtigen Aufbauarbeiten helfen, so werden Sie doppelt gern die 50 Pfennig für ein Los anlegen. Natürlich können Sie sagen, daß die Arbeitslosigkeit vorbei sei, daß das Problem der Arbeitsbeschaffung doch wirklich gründlich gelöst sei. Aber Sie dürfen nicht vergessen, daß in den im vergangenen Jahre heimgekehrten Gebieten Ostmark, Sudetengau, Memelland, Böhmen und Mähren Aufgaben von größtem Ausmaße und größter nationaler Bedeutung noch zu lösen sind. Dazu bedarf es auch der flüssigen Mittel, und da wartet man gerade auf Ihre 50 Pfennig. Wer würde angesichts der großen geschichtlichen Erlebnisse dem freundlichen Angebot der braunen Glücksmänner widerstehen können?

3. Sie finden auch, daß man, wenn man schon Geld in Aussicht hat, dieses sofort haben möchte. Da kommt Ihnen die Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit entgegen. Sie gibt Losbriefe mit sofortigem Gewinnentscheid. Der Gewinn kommt auf der Stelle zur Auszahlung, und man muß sich die Freude vorstellen, für 50 Pfennig 500.— oder gar 1000.— RM einsäckeln zu können. Sollten Sie aber das Pech haben, eine Niete zu ziehen, was vorkommen kann, so ist der Schein deshalb noch lange nicht wertlos. 5 814 000 RM werden bei sofortigem Gewinnentscheid ausgespielt, da sind die Aussichten schon groß.

Außerdem aber hängt an jedem Los ein Prämienschein, den man sorgfältig aufbewahren muß, denn am Ende der Reichslotterie der NSDAP für nationale Arbeit, werden für die Prämienlose noch einmal Prämiengewinne am 31. Juli 1939 gezogen, die eine Gesamthöhe von 86 000 RM erreichen. Mit dem Prämienschein aber ist noch etwas Wichtiges verbunden. Jeder von ihnen ist die Bestätigung des Originalloses, denn neben seiner Nummer, die für die Prämienziehung maßgebend ist, trägt er noch einen Kontrollstempel, der den Gewinn oder Nichtgewinn des Originalloses wiederholt.

HJ und Partei - verschworene Gemeinschaft

Eine sehr instruktive Tagung im Schwetzinger Schloß

Mit einer Tagung der höheren HJ-Führerschaft im Festsaal des Schwetzinger Schlosses startete Bannführer Merz am Wochenende eine Reihe von Führerschulungen, die unter dem Motto stehen: „Führende Männer des Kreises Mannheim sprechen zur HJ".

Zweck dieser Schulungsreihe ist die Offenlegung zeitgemäßer Probleme aus dem Parteileben, aus Wirtschaft und dem völkischen Leben der Nation durch berufene Männer unseres Kreises. Die hierdurch erhaltenen Anregungen sollen der Führerschaft die nötigen Unterlagen geben für ihre hohe erzieherische Aufgabe: aus der Jugend feste, aufrechte, treue und in weltanschaulicher und politischer Hinsicht jederzeit gefestigte Nationalsozialisten zu formen.

Die enge Verbundenheit von HJ und Partei kam auch äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß Kreisleiter Schneider persönlich die Schulungsreihe eröffnete und über Sinn und Zweck dieser Tagungsfolge sprach und sich im Anschluß die anwesenden Stellenleiter, Stamm- und Gefolgschaftsführer einzeln vorstellen ließ. Zu der vielseitigen Arbeit eines Politischen Leiters gehört, wie Kreisleiter Schneider u. a. ausführte, ein unerhörter, nie wankender Idealismus, der sich wie die Zweige eines Baumes aus dem Alltag zum Licht emporreckt, der aber auch festgewurzelt im realen Leben steht.

Nach Kreisleiter Schneider ergriff Ortsgruppenleiter Kohler, Mannheim, das Wort und sprach über „die Aufgaben des Politischen Leiters und eines Ortsgruppenleiters im besonderen". Pg. Kohler schilderte den Weg, über den der politische Wille des Führers an den einzelnen Volksgenossen herangetragen wird und würdigte insbesondere die ehrenamtliche Tätigkeit des Blockleiters der Partei.

Die Vortragsreihe beendete der Leiter des Arbeitsamtes Mannheim, Pg. Nickles, der mit überzeugenden Argumenten und Tatsachen das immer brennender werdende Problem der Landhilfe umfassend beleuchtete. Wer zwischen seinen Worten zu lesen verstand, der wußte, welches Gewicht diesem Aufriß über die Landflucht und ihre Folgen beizumessen war. Der Redner legte in knappen aber klaren Worten die Ursachen und Gründe der Landflucht dar; er ließ aber auch keinen Zweifel über die Schwierigkeit der Lösung dieses für unseren völkischen Fortbestand so schwerwiegenden Problems.

Bürgermeister Stober, Schwetzingen, lud dann die Tagungsteilnehmer nach einem kleinen Imbiß zu einem Rundgang durch den renovierten Teil des Schwetzinger Schlosses und des wohl in Deutschland einzigartigen Rokokotheaters ein. Der herrliche, anheimelnde Theaterraum beeindruckte sehr und ließ in manchem Teilnehmer den lebhaften Wunsch aufkommen, in solch stimmungsvollem Rahmen einer Aufführung eines unserer deutschen Meister der Tonkunst beiwohnen zu können.

Die Mannheimer Stadtchronik

Polizeistunden-Vorverlegung am 4. Mai. Am Donnerstag, 4. Mai, ist in Mannheim die Polizeistunde für Schankstätten auf 21 Uhr vorverlegt. Damit erhalten alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des Gaststättengewerbes die Möglichkeit, an den für sie an diesem Abend vor sich gehenden Maifeiern teilzunehmen.

Der „Gigant" in Erstaufführung. Nach dem großen Erfolg der Uraufführung des Schauspiels „Oesterreichische Tragödie" von Rudolf Oertel bringt das Schauspiel des National-Theaters am 8. Mai im Rahmen des Ostmark-Zyklus Billingers „Gigant" zur Erstaufführung und macht damit mit einer der wesentlichsten Arbeiten, die in den letzten Jahren aus dem ostmärkischen Kulturkreis hervorgegangen sind, bekannt. Die Spielleitung hat Helmuth Ebbs, Bühnenbilder Friedrich Kalbfuß.

Kraftfahrer vermeidet Ueberladungen von Kraftfahrzeugen! Polizeiliche Kontrollen haben immer wieder Ueberladungen von Lastkraftfahrzeugen ergeben. Häufig wurde festgestellt, daß Kraftfahrzeugführer sogar unter Androhung von Entlassung — von ihren Arbeitgebern gezwungen wurden, Ueberladungen der Fahrzeuge vorzunehmen, um die Wirtschaftlichkeit der Fuhren zu erhöhen, oder aber absichtlich über die Höhe des Ladegewichts im Unklaren gelassen wurden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß überladene Fahrzeuge eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit des Verkehrs bilden. Die Polizei schreitet deshalb gegen jeden Kraftfahrzeughalter und Kraftfahrzeugführer mit größter Schärfe ein, der sich gegen das Gesetz stellt und nicht die zulässige Höhe des Ladegewichts einhält. Dabei werden diejenigen unsozialen Halter von Kraftfahrzeugen besonders hart bestraft werden, die ihre Kraftfahrzeugführer zu ungesetzlichen Handlungen veranlassen und deren Duldung erzwingen.

Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei melden. In der Zeit von 15. Mai bis 15. Juni 1938 etwa ist hier ein Mann unter dem falschen Namen Hans Ellmann betrügerisch aufgetreten. Er hat sich, wie bereits einmal berichtet, als Ausarbeiter von Messingschildern und Messingbeschlägen betätigt, hat Interessenten unwahre Versprechungen über die Wirkung seiner Arbeitsmethoden gemacht und so mehrere Personen geschädigt. Geschädigte, die noch keine Anzeige gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, L 6, 1, Polizeipräsidium, Zimmer 128, zu melden.

Werksanitäter im Examen

Ein erfolgreich abgeschlossener Kurs

Bei der Deutschen Bergin AG. fand dieser Tage ein fünfmonatlicher Werksanitätskurs durch eine Prüfung sein Ende. Mit der Durchführung dieser Prüfung hatte die Kreisstelle des DRK den DRK-Oberfeldführer Dr. Beck beauftragt, in dessen Begleitung sich der Adjudant der DRK-Kreisstelle und der Leiter der Abteilung V befanden.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Werkluftschutzleiter Dr. Koch begann der Kursleiter Pg. Sichler mit der Prüfung. Diese erstreckte sich auf die allgemeine Anatomie, auf das Gebiet der verschiedenen Verletzungen und auf Verbandskunde. Auch im anschließenden praktischen Teile zeigten die Prüflinge, daß sie sowohl theoretisch als praktisch das Gebiet der „Ersten Hilfe" beherrschten. Der Prüfungskommissar Dr. Beck erklärte in seinen Schlußworten, daß er hochbefriedigt sei und sowohl dem Kursleiter als auch den Kursteilnehmern nur das beste Zeugnis ausstellen könne. Er dankte für das große Interesse im Dienste einer guten Sache und schloß mit einem dreifachen „Sieg-Heil!" auf den Führer Adolf Hitler.

Bei der großen Stadtfamilie

Die Maifeier der Stadtverwaltung / Und der Rosengarten war „rappelvoll"

Wahrlich — unsere Stadtverwaltung ist eine große Familie! Das konnte man am Abend des 1. Mai feststellen, als sich diese städtische Familie im Rosengarten zur Maifeier versammelte. Der Platz reichte natürlich bei weitem nicht aus, obgleich man die Wandelhalle zum größten Teil ausgeräumt und mit Tischen versehen hatte und im Nibelungensaal das Parkett bestuhlt worden war. Da wir aber in Mannheim über größere Säle nicht verfügen, wird schließlich gar nichts anderes übrig bleiben, als in Zukunft zwei „städtische Familienfeiern" zu machen, zumal ja nicht zu erwarten ist, daß sich die Zahl der städtischen Gefolgschaftsmitglieder vermindert.

Da Oberbürgermeister Renninger nicht nur Oberhaupt der lebendigen Stadt am Neckar und am Rhein, sondern auch noch Betriebsführer ist, sprach er bei der Maifeier zu seinen Arbeitskameraden: von dem tieferen Sinn des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes, von dem Glück, dem Führer treue Gefolgschaft leisten zu dürfen und von unserer Verpflichtung, die Volksgemeinschaft zu pflegen und zu vertiefen. Es sei leichter, Nutzen aus der Volksgemeinschaft zu ziehen, als sie auszuüben. Allezeit sollten wir den Führer als Vorbild betrachten und versuchen, ihm nachzuleben. Der Volksgemeinschaft dienen, das verlange, daß man sich selbst prüft, ob man an seinem Platz etwas zum Wohle für das Ganze tun kann. Jeden Abend müsse man sich die Frage vorlegen: habe ich heute so gehandelt, daß ich meinem Volk einen Dienst erwies?

Mit dem Appell, auch weiterhin die Arbeit im Geiste der Kameradschaft zu erfüllen und den Nationalsozialismus nicht nur zu einem Lippenbekenntnis werden zu lassen, klang die Ansprache des Oberbürgermeisters aus. Diese Ansprache stand im Mittelpunkt einer kurzen Feierstunde, die von den Werkscharen gestaltet wurde. Der Aufmarsch der Werkscharen und der Fahneneinmarsch bildeten den Auftakt der Feier. Zusammen mit den Werkfrauen sangen die Werkscharen außerordentlich eindrucksvoll den Kanon „Grüßet die Fahnen". Das Lob der Arbeitskameradschaft durch Einzelsprecher, der Kanon „Wir Werkleute all'" und das Lied „Wir gehen als Pflüger durch unsere Zeit" leiteten dann über zu der Ansprache des Oberbürgermeisters, der seine Rede mit dem Anruf des Führers und den Liedern der Nation ausklingen ließ.

Nach dem Fahnenausmarsch und einer kurzen Pause begann dann eine Vortragsfolge, die ausschließlich aus den Reihen der Gefolgschaftsmitglieder der Stadt bestritten wurde und die zeigte, über wieviele künstlerische Kräfte die Stadt verfügt. Schlag auf Schlag wickelte sich das Programm ab, das von Dr. Spuler (Hauptverwaltg.) angesagt und von dem Städtischen Blasorchester unter Leitung von Max Maurer und dem Städtischen Streichorchester unter Leitung von Martin Schule musikalisch umrahmt wurde.

Weiterhin beteiligten sich an dem mit großem Beifall aufgenommenen Programm die Sopranistin Ellen Pfeil (Musikbücherei), das Damenterzett unter Leitung von Eberhard Heidegger, eine Kindertanzgruppe und die Städtische Volkstanzgruppe mit Tänzen, die von Ballettmeisterin a. D. Aennie Häns einstudiert waren, Gustav Hollenbach (Jugendamt) und Herr Feinauer (Stadtwerke) mit einer humoristischen Szene, Frau Riedle (Stadtwerke) — die dafür plädierte, daß in Zukunft auch die Frauen zur 1.-Maifeier zugelassen werden —, der Zauberer Karl Heilmann (Stadtwerke), der Xylofonvirtuose Frank Wagenmann (Musikhochschule) und der Jongleur Wilhelm Stephan (Stadtwerke). Zwischendurch sang man gemeinsame Lieder und zum Schluß wurde noch feste getanzt. —l—

Tag für Tag . . .

sehen Sie, daß Ihre Wände neue Tapeten brauchen. — Zögern Sie nicht länger . . . Lebensfreude und Schaffenskraft hängen von Ihrem Heim ab. Verlangen Sie heute noch die neueste Musterkarte . . . Tapeten sind ja so billig im Fachgeschäft

List & Schlotterbeck - P 7,1

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Kleiner Festtags-Rückblick / Jugendkundgebung und Feierakt

In festlichem Rahmen beging auch dieses Jahr wieder die Schwesterstadt Ludwigshafen die Feier des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes. Am Vorabend des Festtages wurde durch die Hitlerjugend in der Stadtgärtnerei der durch die Jungmädel festlich geschmückte Maibaum eingeholt und durch Ludwigshafens Straßen zum neuen Marktplatz gebracht. An dieser Einholung beteiligten sich die Ehrenformationen aller Gliederungen der NSDAP und die Straßen, durch die sich der festliche Zug bewegte, waren von Zuschauern dicht umsäumt. Von Zimmerleuten wurde dann der Maibaum aufgerichtet und die Hitlerjugend gestaltete eine kleine, würdige Feier mit Musik- und Liedvorträgen und Volkstänzen. Unter den Gästen sah man auch Kreisleiter Kleemann.

Der Feiertag selbst wurde mit Böllerschüssen eingeleitet. Die Musikzüge und Spielmannszüge der SA, SS, der Politischen Leiter und Werkscharen, der Hitlerjugend und des Jungvolkes durchzogen am frühen Morgen alle Straßen der Stadt und der Vororte und lockten mit ihren flotten Weisen auch den letzten Langschläfer aus den Federn. Auf dem neuen Marktplatz war inzwischen die Hitlerjugend zu ihrer Kundgebung angetreten. Das Fahnenlied der HJ und Fanfarenrufe leiteten über zur Ansprache des Standortsführers der HJ, Bannführer Förschle. Nach der gemeinsam gehörten Uebertragung der Jugendkundgebung aus dem Olympiastadion in Berlin nahm der Kreisobmann der DAF, Pg. Antoni, die Ehrung der Sieger aus dem Reichsberufswettkampf 1938/39 vor. Im ganzen konnten zwei Reichssieger, 28 Gausieger und 218 Kreissieger aus den Händen des Gauobmannes die Siegerplakette und die Urkunde entgegennehmen.

Noch während der Jugendkundgebung stellten sich die einzelnen Marschsäulen des Marsches der Zehntausende an den ihnen angewiesenen Sammelpunkten auf und bewegten sich unter Vorantritt der Musikzüge um die zehnte Morgenstunde zur Großkundgebung nach dem neuen Marktplatz. Mit dem Einmarsch der Fahnen begann dann um 11.30 Uhr der eigentliche Festakt. Nach der Meldung an den Kreisleiter, dem Fahnenspruch und dem Fanfarenruf sprach Kreisleiter Kleemann. Ein neuerlicher Fanfarenruf leitete dann über zur Uebertragung des Staatsaktes aus Berlin. Mit dem Treuegelöbnis an den Führer, den Liedern der Nation und dem Ausmarsch der Fahnen war der eindrucksvolle Festakt beendet.

Sämtliche Ludwigshafener Ortsgruppen und die Ortsgruppen der einzelnen Vororte hatten eigene Feierstunden in gleichem Stil und mit dem gleichen Programm zur selben Zeit abgehalten.

MARCHIVUM

Die Jugend hält Grenzwacht

Der festliche Abschluß der Führerinnentagung des BDM-Obergaues Baden

Heidelberg, 1. Mai. Der Sonntag als Schlußtag des bedeutsamen Treffens führte die Teilnehmerinnen vormittags in der Aula des neuen Universitätsgebäudes zusammen. Nach Begrüßungsworten der Führerin des Obergaues Ursel Meyer zum Gottesberge an die Vertreter aus Reichsführung und Gliederungen und an den Generalarbeitsführer sprach Obergebietsführer Kemper über „Die politischen Aufgaben der Südwestmark."

Der Kampf hier am Oberrhein, in unserer Südwestmark ist durch die große Linie bestimmt, die der Führer für das ganze Reich gültig gegeben hat. Im Großdeutschland von heute eint alle der gleiche Gedanke des Kampfes um dies Reich und seine Macht und Größe. So ist der Kampf um den Oberrhein auch nur ein Stück jenes großen Kampfes. Beginnend mit der Zeit Ariowists, in der sich hier germanische Stämme — Alemannen und freie Franken — verwurzelten, die sich nie wieder verdrängen ließen und für alle Zeit einen lebendigen Grenzwall des Germanentums im Südwesten bildeten, beginnend mit dieser Zeit gab Pg. Kemper einen geschichtlichen Rückblick.

Aber auch die Menschen alemannischen und rheinfränkischen Schlages, die hier gewaltsam entwurzelt und in den Boden der Ostmark verpflanzt wurden, bewahrten sich bis auf den Tag ihre treudeutsche Haltung, ja aus ihren Reihen traten Kämpfer für das deutsche Volkstum in die erste Front; sie gaben uns die Revolutionäre von heute.

Unsere Jugend hat nun hier im Südwesten die Reichswacht zu halten, ein Bollwerk der nationalen Kräfte am Oberrhein. Namen wie die Leo Schlageters und anderer Helden kennzeichnen dies neue Stück deutscher Geschichte. Sie sind uns stummberedte Mahner, uns in diesem Land nicht gemütlich einzurichten, sondern Kämpfer unseres neuen Glaubens und Wollens zu sein. Der Vortragende nannte als den aktivsten Kämpfer für die neue Weltanschauung im Südwesten Deutschlands den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, dessen kämpferischen Weg und Haltung er aufschlußreich aufriß.

Geschichte zu machen sind wir berufen, die schönste Berufung, die einem Volke werden kann. Darum gilt es, bewußt an der politischen Erziehung des Volkes zu arbeiten, bewußt es im neuen Glauben zusammenzuschweißen, das zu erreichen uns zur Herzenssache werden muß. Der Führer hat den Westen durch einen Grenzwall aus Stahl und Beton gesichert. Unerschütterlich machen diesen aber erst der Glaube, der Geist und das Denken, die hinter ihm stehen. Das Gebot an uns Führer und Führerinnen ist ein immer neues Sichselbstverschenken an das Volk. Tagesfragen bewegen uns wenig, die großen Schicksalsfragen unseres Volkes aber Tag für Tag, und um diese wird der Kampf weitergehen müssen. Unsere Jungen und Mädel sind am Oberrhein die lebendigen Grenzwächter des geistigen Schicksals der deutschen Nation und wir geloben nie zu erlahmen.

Der Dauerregen hatte den Hof des Heidelberger Schlosses derart aufgeweicht, daß man mittags die vorgesehene Wimpelweihe in die Universitätsaula verlegen mußte. Dieser Akt, eröffnet durch Fanfarenklänge, nahm einen feierlichen Verlauf. Ausgerichtet standen auf der Empore und um das Podium die Trägerinnen mit den Wimpeln, vierhundert an der Zahl. Nach dem Einmarsch einer Reihe Wimpel, dem Ausspruch mehrerer Führerworte mit Bezug auf die Ehre der Fahne, die zu hüten sei, und Feiermusik unter dem Gesang des Liedes: So wir stehen, steht die Feier nahm Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger das Wort. Die hier stehende Jugendorganisation ist mit keiner in der Welt vergleichbar, denn die anderen haben keine tragende Idee wie wir. Die HJ hat auch nichts gemeinsam mit den internationalen Pfadfinderverbänden, die falschen Ideologien nachlaufen. Am Beispiel der HJ haben jetzt erst viele Staatsregierungen gelernt, daß es nötig ist, neben Elternhaus, Schule und Berufserziehung die Jugend fest in eine Organisation hineinzustellen und so auf die Zukunft des Staates zu verpflichten. Die HJ ist aber freiwillig angetreten und hat eine Organisation für den Staat geschaffen, hat die Fahne unseres neuen Glaubens aufgegriffen und einer neuen Weltanschauung.

Wir haben nach der Forderung des Reichsjugendführers Trägerinnen der nationalsozialistischen Weltanschauung zu sein und als Frauen und Mütter deutsches Erbe und nationalsozialistische Weltanschauung weiterzugeben und so die Zukunft unseres Volkes zu garantieren. Wir bleiben verpflichtet im sittlichen Ideal der Schönheit und der Rasse des Volkes und haben Vorbilder an großen deutschen Frauen der Geschichte aller Zeiten. Und nun entrollt die Wimpel! — Wir weihen sie dem deutschen Glauben, den wir als Mädel weitertragen wollen. Wir glauben an die Ewigkeit des herrlichen Großdeutschen Reiches. Wir glauben an Adolf Hitler!

Nach einem Musikvortrag erreichte der Akt mit dem Gesang: Nun laßt die Fahnen fliegen... sein Ende.

BDM-Reichsreferentin Dr. Jutta Rüdiger weihte 400 Wimpel des BDM, Gau Baden, und verpflichtete jede Wimpelträgerin durch Handschlag Aufn.: Bachmann

Elf schwere Unfälle an Bahnübergängen

Kraftfahrer, beachtet die Warnzeichen an den Bahnübergängen!

Karlsruhe, 2. Mai. Immer wieder kommt es vor, daß Kraftfahrer gedankenlos an den vor den Bahnübergängen aufgestellten Warnzeichen vorbeifahren und dann vor den geschlossenen Bahnschranken ihr Fahrzeug nicht mehr rechtzeitig anhalten können. Wenn sie Glück haben, geht es mit einer Schrankenbeschädigung und Beschädigung des Kraftwagens ab. Häufig prallen sie aber mit dem herannahenden Zug zusammen, wobei nicht selten ein oder mehrere Insassen den Tod oder schwere Verletzungen erleiden. Wie auch solche Vorkommnisse verlaufen möchten, immer ziehen sie eine gerichtliche Verfolgung wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung nach sich, die mit empfindlicher Strafe endet. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe ereigneten sich im ersten Vierteljahr 1939 ein volles Dutzend solcher „Schrankenunfälle", die nachstehend kurz geschildert werden und für alle Kraftfahrer eine ernste Mahnung sein sollen.

Am 3. Januar in den Abendstunden durchbrach ein von Neu-Malsch kommender Personenkraftwagen auf dem Bahnübergang zwischen Malsch und Muggensturm die geschlossene Schranke und kam erst auf dem Gleis zum Halten, auf dem bald darauf ein Eilgüterzug nahte. Der Schrankenwärter eilte sofort dem Zug entgegen, diesem Halbsignal gebend. Der Zug kam wenige Meter vor dem Kraftwagen zum Stehen. Schranke und Kraftwagen wurden stark beschädigt. Der Kraftwagenführer kam mit dem Schrecken davon.

Am 6. Januar durchbrach am Bahnübergang zwischen Denzlingen und Emmendingen ein Personenkraftwagen die rechtzeitig geschlossene Schranke und prallte auf einen vorbeifahrenden Schnellzug. Beide Insassen wurden getötet; der Kraftwagen vollständig zertrümmert.

Bei Annäherung an den mit Warnlichtanlage gesicherten Bahnübergang der Landstraße Klosterreichenbach — Baiersbronn mit einem Personenkraftwagen am 17. Januar beachtete der Kraftfahrer das rote Blinklicht nicht, sondern fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit gegen die Geleise. Der Lokomotivführer des nahenden Personenzuges, der das leichtfertige Verhalten des Kraftwagenführers beobachtet hatte, gab Pfeifensignale und bremste den Zug ab. Jetzt erst wurde der Fahrzeuglenker auf die Gefahr aufmerksam, die ihm drohte. Im letzten Augenblick bog er nach links aus und verhütete damit einen Zusammenprall mit dem Zug. Gleich darauf hielt dieser auch an. Nun versuchte der Kraftwagenführer sich der Namensfeststellung durch Flucht zu entziehen. Ein zufällig vorübergehender Fußgänger hatte ihn aber erkannt und gemeldet.

Am 21. Januar um die Mittagszeit fuhr bei hellem Sonnenschein ein Motorradfahrer in die geschlossene Schranke des Reichsstraßenübergangs zwischen Buchen und Böhigheim. Der unvorsichtiger Fahrer stürzte vom Rad, wobei er sich schmerzhafte Verletzungen zuzog. Außerdem wurden sein Fahrzeug und die Schranke stark beschädigt.

Zwei Tage später durchbrach ein Lastkraftwagen beide Bahnschranken beim Bahnhof Ettlingen und beschädigte sie stark.

Am 27. Januar ereigneten sich zwei solcher Unfälle; der eine im Bahnhof Rot-Malch, der andere im Bahnhof Buchen. In beiden Fällen wurden die Schranken von einem Personenkraftwagen durchstoßen, wobei niemand verletzt wurde, jedoch bedeutender Sachschaden entstand. Am 3. Februar fuhr auf dem Bahnübergang der Reichsstraße 3 zwischen Ettlingen und Bruchhausen ein Lastkraftwagen in die geschlossene Schranke. Die Schrankenanlage wurde dabei vollständig zerstört. Am gleichen Tage stieß in Karlsruhe-Hafen auf dem unbeschrankten Uebergang der Werftstraße ein Personenkraftwagen mit einem Güterwagen zusammen, wobei der Kraftwagen beschädigt wurde. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

In der Nacht auf 22. Februar durchraste zwischen Oettigheim und Bietigheim ein Personenkraftwagen die für einen Schnellzug geschlossenen Schranken. Eine Schranke wurde völlig abgerissen und in das Gleis geschleudert, auf dem gleich darauf der Schnellzug heranbrauste. Glücklicherweise ist der Zug, der vom Lokomotivführer sofort angehalten wurde, nicht entgleist.

Bei Annäherung an den Uebergang der Bahnhofstraße in Sinzheim bei Bühl am 28. Februar beachtete der Führer eines Lastkraftwagens nicht die geschlossene Schranke, die durch den Zusammenprall abgerissen wurde. Es gelang dem Schrankenwärter noch, den Zug zu stellen und den in dessen Fahrbahn ragenden beschädigten Schrankenbaum zu entfernen. Bei dichtem Schneegestöber fuhr am 9. März auf der Rohrbacher Straße in Heidelberg ein Personenkraftwagen in die geschlossene südliche Schranke, wobei diese nach innen in das Gleis gebogen wurde. Der Kraftwagen konnte sofort anhalten. Dem Schrankenwärter gelang es, den Schlagbaum soweit zurückzubiegen, daß der fällige Zug gerade noch vorbeifahren konnte.

Gegen einen Baum gerast

Helmlingen bei Kehl, 2. Mai. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich an der Haltestelle der Kleinbahn Kehl—Bühl. Ein Motorradfahrer, von Muckenschopf kommend, glaubte noch vorher in beschleunigtem Tempo die Straße überqueren zu können, obwohl die Kleinbahn nahte. Die Ueberfahrt gelang jedoch verlor dann der Fahrer die Herrschaft über die Maschine und fuhr mit vollem Tempo gegen einen Baum. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß sofort der Tod eintrat. Der Mitfahrer konnte sich durch Absprung retten. Bei dem Toten handelt es sich um den 25jährigen verheirateten Friedrich Heiland aus Helmlingen.

Holländische Musik in Wiesbaden

Beginn des Internationalen Orchester-Musikfestes

Das Internationale Orchester-Musikfest in Wiesbaden begann mit einem „Niederländisch-Deutschen Abend". Im ersten Konzert übernahmen die vereinigten Orchester des Deutschen Theaters und der Stadt Wiesbaden die Aufgabe, deutsche und holländische sinfonische Musik zu spielen und zu deuten. Carl Schuricht begrüßte den Dirigenten der holländischen Werke, den Komponisten von Otterloo, und dankte ihm für die kameradschaftliche Förderung und Haltung, die er ihm als Dirigenten der Winterkonzerte in Utrecht entgegengebracht habe.

Mit der Ouvertüre zu „Cyrano de Bergerac" von Johan Wagenaar wurde das Konzert eröffnet. Die Musik gehört in das Zeitalter des Klangstils, der in Richard Strauß seinen Höhepunkt fand und läßt die absolute Beherrschung aller Mittel in einer sehr melodischen Sapart erkennen. Zu den interessantesten Beispielen der gegenwärtigen Musikentwicklung in Holland gehörte die dritte Suite für Orchester von Willem van Otterloo, die mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Sie enthält viel Stimmungsmusik, deren klangliches Helldunkel Verwandtschaft mit der Musik Debussys aufweist, ohne daß jedoch Otterloo auf persönlichen Ausdruck verzichtet. So war der langsame Satz ein Musterstück feiner klanglicher Zeichnung und neuer Klangwerte.

Eine Musik mit viel überragender Kraft und ohne theoretische Fehler, die aber dennoch klanglich unschöne Partien enthält, sprach zu uns aus Henk Badings III. Sinfonie. Es liegt wohl an dem bewußten Verzicht des Komponisten auf alle gewohnten Zusammenklänge, daß sich unser Ohr erst an diesen Klangstil gewöhnen muß, der übrigens im langsamen Satz eine interessante chromatische Studie geschaffen hat.

Mit einem prachtvollen Einsatz seines großen Könnens schuf das Wiesbadener Orchester unter Willem van Otterloos zuverlässiger Leitung den Werken einen starken Widerhall bei der deutschen Zuhörerschaft.

Carl Schuricht dirigierte als repräsentatives Werk mit einer Kunst der Schattierung und durchsichtigen Stimmführung, die höchstes Lob verdiente, die „Sinfonia domestica" von Richard Strauß. Dr. W. Hendel.

„Der goldene Hahn"

Uraufführung in Dortmund

Die Verwandlung einer Oper in ein Ballett ist eine Operation, die nicht ohne Gefahren für die Patientin ist. Denn wo das gesungene Wort durch die tänzerische Geste ersetzt wird, muß diese von bereiter Klarheit sein, weil sie allein das Geschehen in dem dramatischen Ablauf sichtbar macht. „Der goldene Hahn" von Rimsky-Korssakow wurde von Alexander Tscherepnin zu einem Ballett in sechs Bildern verarbeitet. Diese nach einem Märchen Puschkins geschaffene Märchenoper von dem goldenen Hähnchen, das immer dann kräht, wenn dem König Gefahr droht, ist eine mit volkstümlichen Tänzen durchflochtene Musikerzählung, die in der lyrischen, von reifster und effektreichster Instrumentierungskunst untermalten Zustandsschilderung ihre schönsten Reize entfaltet. Auf reine pantomimisch-tänzerische Deutung gestellt, wird dem unvorbereiteten Zuschauer schon vom bloßen Inhalt her manches Rätsel aufgegeben, das er ohne den Leitfaden eines Führers im Programmheft kaum zu lösen vermag. Daher kann das Ballett des „Coq d'or" immer nur einen Abglanz des Originals geben, zumal die Bewegungssprache auf den Ausdruck einiger weniger Brücken zum Verständnis beschränkt ist, im Gegensatz zum gesprochenen oder gesungenen Wort, das gegenüber dem Tanz allmächtig erscheint. Wenn die Dortmunder Uraufführung trotz einer im Orchestralen fragmentarischen Wiedergabe vom Beginn an fesselte, so war dieser Erfolg der einfallsreichen Inszenierung Hanna Kammers und der phantasievoll und farbenfroh entworfenen Ausstattung der Bühne durch Carl Wilhelm Vogel nicht weniger zu danken als den tänzerischen Spitzenleistungen von Anny Kienitz in der Titelrolle und Karl Meinecke (Duisburg) in der mit satirischen Akzenten dargestellten Rolle des Königs.

Friedrich W. Herzog

Der Klavierabend Erwin Schmieders

Erwin Schmieder, der junge einheimische Pianist, hatte sich zu seinem neuerlichen hiesigen Klavierabend eine ausgedehnte Vortragsfolge von bemerkenswerter Schwierigkeit ausgewählt. Vornehmlich die „Wandererfantasie" Franz Schuberts und die „Symphonischen Etüden" Robert Schumanns ließen — abgesehen noch von einigen der übrigen, kleineren Werke — erkennen, daß der Spieler „nach den Sternen" greift.

Dieses ernstliche Vorhaben wird ausgewiesen zunächst durch eine vielseitige und nach allen Richtungen hin solide Technik, die dem Spieler die überlegene Beherrschung des Tastenraumes gestattet; weiterhin durch ein sicheres Gedächtnis, das fast immer im richtigen Augenblick alle wichtigen Assoziationen bereithält. Darüber hinaus aber hat sich Erwin Schmieder in unablässiger zielbewußter Arbeit die dem Grad nach schon bedeutende Fähigkeit angeeignet, die hinter dem Notenbild verborgenen Inhalte zu beleuchten. Von dieser Seite aus kam er dem Kern der Sache, namentlich in Schumanns „Symphonischen Etüden" sehr nahe. In einigen technischen Belangen bleibt hier und da noch eine Kleinigkeit an Sauberkeit und Charakteristik im Thematischen zu wünschen übrig. Mäßigung und Uebersicht in Zeitmaß und oberen Stärkegraden der Dynamik sind hier die Mittel, die er sich zur Erreichung der letzten Ziele noch aneignen muß. Sicherlich werden diese Reste der fleißigen Arbeit des Künstlers und seiner ausgesprochenen Begabung nicht entgehen.

Von ähnlich großer Stichhaltigkeit war die Wiedergabe der Schubertschen „Wandererfantasie", die eigentlich, kompositorisch gesehen, weder ein echtes Klavierstück noch ein richtiger Klavierauszug ist. Daß es sich im wesentlichen dennoch um sinfonisches Einfallsgut handelt, mag wohl Franz Liszt empfunden haben, als er das Stück zum Konzert mit Orchester umformte. Hiervon abgesehen, sind die Schwierigkeiten des Werkes enorm und nur Spieler mit großen technischen Rücklagen vermögen den vielen pianistischen Heimtücken der beiden Ecksätze mit einiger Aussicht auf Erfolg gegenüberzutreten. Schmieders Auseinandersetzung mit diesen Problemen sah ihn als souveränen Sieger über alle Erfordernisse der Komposition. Der Mittelsatz atmete schöne Ruhe und wahrte die gesangliche Linie und die beiden Außensätze erklangen voll Temperament und rhythmischem Schwung, bei leichter Zurückhaltung in den raschen Zeitmaßen wird auch hier die letzte figurative Sauberkeit noch im Bereich des möglichen liegen.

Die übrigen — an Ausdehnung erheblich kleineren — Werke der Vortragsfolge kommen in Bezug auf Ansprüche an die innere Spannkraft erst in bedeutendem Abstand. Den drei Schubertschen Impromptus verlieh Schmieder viel von der in ihnen schlummernden Klangpoesie; das tänzerisch-cholerische in f-moll erfordert wohl noch etwas mehr technische Buchstabentreue, der Mittelteil des bekannten Stückes in Es-dur ein kleines Plus an rhythmischer Gleichmäßigkeit.

Franz Liszts Des-dur-Etüde Nr. 3, Claude Debussys „Reflexe im Wasser" und Alfredo Casellas 1904 komponierte „Tokkata" ließen noch einmal, summierend und verdichtend, die besonderen Kennzeichen Schmiederschen Virtuosentums aufleuchten. Diese drei Werke wurden zu den geschlossensten Gaben des einblickreichen Abends. Hier herrschte voller Einklang von Absicht und Aufgabe.

Die zahlreichen und dankbaren Zuhörer erhielten als Zugaben in sehr freier Ausdeutung noch zwei kurze Stücke: Chopin, Walzer Ges-dur und Brahms, Walzer As-dur.

Hermann Eckert

MARCHIVUM

Die erste Zigarette / Von Egid Filek

„Stambul" hieß sie, war eben erst von der Tabakregie ausgegeben worden und kostete fünf Pfennig. Das war viel für das schmale Taschengeld des Dreizehnjährigen... aber ich hatte eine geheime Einnahmequelle — als Aushilfskegelbub. Ein einträglicher, wenn auch keineswegs gefahrloser Nebenverdienst. Vergangenen Sonntag war eine Kugel aus der Bahn gegen mein Schienbein gesprungen; aber ich verbiß den höllischen Schmerz und schrie: „juhuh!" als die nächste Kugel alle Neune wegputzte; das trug noch zehn Pfennig extra. Dafür konnte man sich schon ein paar gute Zigaretten kaufen...

Die Verkäuferin lächelte. Verkäuferinnen lächeln immer, wenn ein kurzbehoster Bub in den Laden tritt und mit möglichst tiefer Stimme Zigaretten verlangt. Aber ich erlegte schweigend meinen Geldbetrag und ging mit stolzen und männlichen Schritten durch das Städtchen zu dem kleinen, ins Grün der Obstbäume gebetteten Hause, wo die Eltern wohnten.

Und nach dem Mittagessen, als Mutter sich schlafen gelegt hatte und der Vater droben im Garten bei seinen Bienen beschäftigt war, begab ich mich auf den Dachboden, Entschlossenheit in der Seele und in der Hosentasche ein Paket Streichhölzer. In mir tobte ein schwerer Kampf widerstrebender Empfindungen: ob ich mir für das Geld nicht doch hätte was anderes kaufen sollen?? Verzuckerte Orangenschalen zum Beispiel waren etwas sehr Gutes... Aber nein. Die Kameraden rauchten, also mußte ich auch rauchen — da war nichts zu wollen, es war Ehrensache, Axiom wie in der Mathematik, des Beweises weder fähig noch bedürftig.

Und heute mußte es geschehen. Der lange Brunnbauer, mein Sitznachbar, der hatte mich in der Zehnuhrpause so sonderbar angeblickt. Sicher würde er mich morgen blutig hänseln, wenn ich ihm nicht auf Ehrenwort versichern konnte, daß ich auch rauchte.

Es war sehr unangenehm, vom Brunnbauer gehänselt zu werden; er war als Repetent schon vierzehn Jahre alt, trug lange Hosen, und seine dunkel behaarten Arme machten einen verwegenen und gefährlichen Eindruck. Kurz und gut: ich mußte dran, trotz aller heimlichen Beklemmung; man mußte sich selbst beweisen, daß man kein Feigling war und weder dem Brunnbauer noch den anderen Kameraden an Männlichkeit etwas nachgab.

Und ich steckte die Zigarette in den Mund, setzte das Streichholz in Brand, sog mit ganz überflüssiger Kraftanstrengung den Rauch in die Lungen, blies ihn hastig wieder aus...

Genuß? Ach Gott nein. Dazu war die Aufregung viel zu groß. Die verzuckerten Orangenschalen hätten mir weit besser geschmeckt. Es war der Reiz des Unbekannten, der in mir aufsprang wie eine rote Stichflamme — des Unbekannten und Verbotenen. Wie hatte der Professor der Naturgeschichte gegen das Rauchen gewettert! Und ich sog und paffte, erwartete mit lustgemengtem Schaudern alle die gräßlichen Folgen des Rauchens, von denen man uns erzählt hatte — Erbrechen, Ohnmacht, Schwindel — nichts geschah, ruhig glomm die feine Zigarette weiter, ruhig schwebten die kleinen gekräuselten Wölkchen beim Fenster hinaus, draußen summten die Bienen — war das alles?

Ein Gefühl von Enttäuschung kam über mich, als hätte mich das Leben um einen großen dramatischen Augenblick betrogen, auf den ich mich so lange mit heimlicher Angst gefreut hatte.

Es kam dann allerdings doch ein dramatischer Moment; das war, als mir der Vater, der natürlich alles gesehen hatte, später im Wohnzimmer ein paar Ohrfeigen gab. „Nicht wegen des Rauchens, sondern wegen feuergefährlichen Hantierens auf dem Dachboden. Siehst du nicht ein, du Lausbub, daß du das ganze Haus in Gefahr gebracht hast?"

Ja, das sah ich ein und ertrug die drei Ohrfeigen musterhaft. Aber als sich am nächsten Tag der lange Brunnenbauer mit boshaftem Lächeln nach meiner Lieblingszigarette erkundigte, sagte ich nachlässig: „Wie kann man etwas anderes rauchen als Stambul"

Eine kleine Kaffeegesellschaft
Ein Schnappschuß aus dem Kindergarten, den der Reichssportführer kürzlich für Kinder der Arbeiter und Angestellten des Reichssportfeldes auf dem Reichssportfeld eröffnete. Weltbild

Hamburger Döntjes / Von Peter Purze'baum

Der Lotse

Jollenführer Krischan bummelt am Hafen entlang. Da trifft er einen ihm bekannten Kapitän, der sofort fragt:

„Du, Krischan — weest nich'n Lootsf' for mi, der hüüt abend Tied hett, mien Schipp daltobringen?"

„Ja, gibt Krischan zur Antwort. „Mien Broder — de is hüüt free."

„So?" brummt der Alte, „kennt dien Broder ok de Sandbänke genau?"

„Ob de se kennt!" sagt Krischan mit dem Brustton der Ueberzeugung. „Da is nich een Sandbank in de ganze Elw', wo he nich all op fast feet'n hett!"

Jann Maat erzählt

Da hatte sich eines schönen Tages in der urgemütlichen Kneipe „Zum lüttjen Krokodil" ein neugieriger Berliner eingefunden, um das Leben und Treiben an der Waterkant zu studieren.

Es dauert auch nicht allzulange, da trudelt ein waschechter Jann Maat, den kurzen Bröfel unter die Nase, in den Keller hinab und geht an einem Tisch vor Anker.

Sogleich beginnt der Berliner die Unterhaltung:

„Ach, sagen Sie mal: Sie haben gewiß schon manche Gefahr überstanden und zuweilen dem Tode ins Auge geschaut — nicht wahr?"

„Da köhn Se sick to verlaat'n", antwortet Jann Maat mit tiefer Baßstimme.

„Kann mir das lebhaft vorstellen," fährt der andere begeistert fort. „Orkan — Felsenriff aufgelaufen — Sturzsee — Schiff geht unter — nicht wahr?"

„Na, dat gerade nicht," brummt Jann Maat. „Aber eenmal, da weur ick bald op'n Haar versaap'n."

„Außerordentlich interessant für mich! Bitte, erzählen Sie, wie war das?"

Damit holt der fremde Herr sein Notizbuch aus der Tasche und leckt am Bleistift, indes Jann Maat einen Köm hinter die Binde kippt und dann gedankenvoll beginnt:

„Ick weet dat noch wie hüüt: ick weur in de Bad'wann indööst und har vergeet'n den Han totodreihn!"

Wo der Zahnarzt wohnt

Beim Bücklingshändler Schmidt kam gestern eine kleine, nette dralle Frau in den Laden und fragte: „Köhn' Se mi woll seggen, ob hier baben in'n Huus eener wahnt, de de Tän' smerzlos uttreckt?"

„Tschawoll," antwortet der Kramer. „De Herr Doktor wahnt twee Trepp hoch."

„Rechts oder links?"

„Dat weit ick würklich nich genau," überlegte der gefällige Mann und setzte hinzu, „Se köhn aber gar nich fehlgahn. Wo Se twee Trepp dat gefährliche Geschrei heur'n, da is dat."

Die betrunkene Schwiegermama

Bei Quartiersmann Butenklüver war die Schwiegermutter zu Besuch. Als die Dame endlich weggehen wollte, trat sie ans Fenster und meinte ärgerlich: „Och! Das regnet buten! Wie sall ick nu bloß to Huus kohm?" „Na," meinte Butenklüver leichthin, „dat ich nich so schlimm — du hast ja en lütten Weg." Worauf die alte Dame höllisch ergrimmte und bannig laut kreischte: „Wat? Du seggst, ick heff en Lütt'n weg? — Olle Grobian! Adjüüh!"

Hipparchos und Purpurin / Von Hans Berneburg

Im Kaffee saß sie mir gegenüber, schwarz, schlank und schön. Doch um gleich die Wahrheit zu sagen, sie saß mir gegenüber, weil ich mich an ihren Tisch gesetzt hatte, wovon sie aber keine Notiz nahm. Sie hatte ihren Silberbleistift gezückt und löste das Silbenrätsel eines illustrierten Blattes. Mitunter schloß sie die Augen, was vielleicht anstrengende Denktätigkeit verriet. Plötzlich aber klappte sie, ziemlich resolut, das Heft zu und legte es zur Seite.

„Darf ich um die Illustrierte bitten?" sagte ich und versuchte die Andeutung einer Verbeugung. „Bitte," erwiderte sie, gänzlich unbeteiligt und bemerkenswert frostig. Dann kramte sie in ihrem roten Täschchen herum. Sollte sie schon zahlen wollen?

Ich blätterte in dem Heft. Mein Blick fiel auf das Silbenrätsel. Donnerwetter, dieses Mädchen wußte nicht nur, was sie wollte, sie wußte auch sonst allerlei. Die Namen für die Südfrucht, für das Insekt und den griechischen Helden, das waren keine unalltäglichen Leistungen, aber daß der größte Astronom des Altertums Hipparchos hieß und Purpurin ein Beizenfarbstoff für Baumwolle ist, das hätte ich nicht gewußt.

„Alle Achtung," sagte ich einigermaßen vernehmbar. Sie errötete, schwieg aber. Sie sah reizend aus. Ich wiederholte: „Alle Achtung vor Ihrem Wissen, mein Fräulein, wie Sie mit Hipparchos und Purpurin fertig geworden sind — da wäre ich glatt gestolpert."

Jetzt tat sie endlich den Mund auf. Es klang schnippisch: „Was man weiß, das weiß man!" Damit war die traute Zwiesprache zu Ende.

Ich suchte nach einem neuen Landungssteg und fand ihn bei dem Silbenrätsel. Denn dort war ja eine Reihe nicht ausgefüllt. Ein deutscher Lyriker war gesucht und nicht gefunden worden.

„Liliencron," sagte ich mit leichtem Triumph in der Stimme und fragte: „Kennen Sie Gedichte von Liliencron?"

„Leider nicht," sagte sie und ich fand dieses „leider" so reizend, daß ich gleich vortrug:

„Klingling, bumbum und tschingdada
Zieht im Triumph der Perserschah?
Und um die Ecke brausend bricht's
Wie Tubaton des Weltgerichts,
Voran der Schellenträger..."

„Ausgezeichnet klingt das und Sie tragen nicht schlecht vor," lobte sie mich etwas über die Hutschnur. Dann fuhr sie fort und senkte ihre Stimme ein wenig: „Ich will Ihnen jetzt doch etwas verraten: Hipparchos und Purpurin habe ich auch nicht gewußt, die Namen waren schon niedergeschrieben, als ich das Heft in die Hand bekam.

„Oh," wunderte ich mich, „da sind Sie aber eine überaus wahrheitsliebende Frau und weil Sie so ehrlich waren, will ich Ihnen auch etwas verraten: ich habe gleich gesehen, daß es nicht Ihre Schrift war...!"

„Oh, Sie sind ja ein ganz Ausgekochter!" antwortete sie und drohte mit dem Finger.

„Darf ich jetzt zwei Tassen Kaffee bestellen?"

„Bitte," sagte das schöne Mädchen und lachte. Es klang wie eine Glocke...

Seltsame Wandbekleidungen

Von Ferdinand Silbereisen

Die berühmte Sängerin Christina Nilsson hatte ihr Schlafzimmer mit Notenblättern tapezieren lassen, auf welchen sich ihre erfolgreichsten Opernarien befanden. Sehenswert war auch ihr Eßzimmer, dessen Wände mit Hotelrechnungen bedeckt waren, welche sie im Laufe ihrer Reisen durch alle Länder der Welt bekommen und bezahlt hatte.

Der seinerzeit sehr gefeierte Opernsänger Mario hingegen ließ seine Wohnung von der Decke bis zum Boden mit Zeitungsausschnitten bekleben, welche alle seine schauspielerischen und gesanglichen Fähigkeiten „in allen Tonarten" priesen.

Eine merkwürdige Tapete besitzt auch ein asiatischer Potentat, der König von Kambodscha. Er ist entschieden ein feinsinniger Protektor der photographischen Kunst, denn er hat seine achttausend Haremsdamen photographieren lassen und ihre Bilder nicht in Albums gesteckt, sondern damit die Wände seines Schlafzimmers tapezieren lassen, um sie stets vor Augen zu haben.

Der Tendorlin-Klub in Neuyork hat zwei Räume mit sehr originellen Tapeten. Das eine Zimmer ist nämlich mit Theaterbillets, welche nicht abgenommen wurden, tapeziert und hat überdies ein rundherum laufendes Gesims aus Champagnerpfropfen; zum Tapezieren des anderen wurden über sechstausend Spielkarten verwendet.

Eine reiche Erbin in Chikago hat ihr Boudoir mit Liebesbriefen bekleben lassen und eine andere exzentrische Amerikanerin, Tochter eines Milliardärs, hat zu dem nämlichen Zwecke die vielen schriftlichen Heiratsanträge gebraucht, welche ihr gemacht wurden.

Ein spleeniger Londoner verschwendete viel Geld und Zeit daran, eine Sammlung von Pfandscheinen zum Tapezieren seiner Zimmer zusammenzubringen; er verwandte Pfandscheine aus aller Herren Länder dazu.

Familien-Anzeigen gehören in's „HB"

Am 28. April verschied im 73. Lebensjahr unser Pensionär

Karl Wittich

Der Verstorbene war in unserem Werk 36 Jahre aktiv tätig. Er hat durch seine treue Pflichterfüllung und seine stets bewährte Zuverlässigkeit an der Entwicklung unseres Werkes mitgeholfen und hat sich unsere besondere Anerkennung erworben. Seit dem Jahre 1920 lebte er in dem wohlverdienten Ruhestand.
Sein Wirken für unser Werk sichert ihm ein dankbares Andenken.

Führung und Gefolgschaft der
Bopp & Reuther GmbH.
Mannheim-Waldhof

Statt Karten!

Für die wohltuende Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Georg Stoll

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Meerfeldstraße 55), 2. Mai 1939.

Luise Stoll Wwe.

In der Neckarstadt kauft man
Roeder-, Kohlen- u. Gasherde
bei
Fr. Müller
Eisenstraße 26

Herren- und Damenkleidg.
fertigt an, repariert, ändert und bügelt (191 731 B)
billig
Berlinghof
S 2, 15
Ruf 27995 erreichb.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann. Chef vom Dienst: Helmuth Wüst; Verantwortlich für Innenpolitik: i. V. Wilh. Ratzel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Sicherer; Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut Schulz; Heimatteil: Fritz Haas; Lokales: Helmuth Wüst; Sport: Julius Etz; Beilagen: Dr. Hermann Knoll. Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel; Bilder: die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Rud. von Leers, Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitg.: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilh. M. Schan, Mhm. — Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner - Verlag und Druckerei G. m. b. H. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen u. Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim . . . über	18 000	
Ausgabe B Mannheim . . . über	30 500	
Ausgabe A und B Mannheim über		48 500
Ausgabe A Schwetzingen . . über	550	
Ausgabe B Schwetzingen . . über	6 950	
Ausgabe A und B Schwetzingen über		7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über	450	
Ausgabe B Weinheim . . . über	3 550	
Ausgabe A und B Weinheim über		4 000
Gesamt-D.A. Monat März 1939 über		60 000

MARCHIVUM

Sonntags-Plauderei

Mannheim, 2. Mai.

Erinnern Sie sich, verehrter Fußballfreund, des 30. April 1938? Ja, genau ein Jahr vor dem eben hinter uns liegenden Spiel VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers erlebte das Stadion das Treffen VfR Mannheim gegen Schalke 04. Genau auf den Tag, — das heißt also, daß im vorigen Jahr die 33 000 Zuschauer zu einem Samstagsspiel erschienen waren! Und gerade deshalb muß es rätselhaft anmuten, daß nun das Gruppenspiel VfR Mannheim — Dessau 05 nach Karlsruhe angesetzt wird. Als ob es dort sonntags mehr Zuschauer gäbe als in Mannheim samstags! Als ob auch der VfR gegen Dessau in Halle oder in Magdeburg und nicht in Dessau, auf dem Platze des Gegners (!) gespielt hätte, dieweil er ja nicht auf seinem Vereinsplatz, sondern im (neutralen!) Stadion seine Gegner empfing. Und als ob die Stuttgarter Kickers oder die Admira Wien ihrerseits ein Heimspiel auswärts auszutragen hätten! Man kann es drehen und wenden wie man will — die Verlegung des dritten Heimspiels der Mannheimer nach Karlsruhe geht einfach nicht in Ordnung!

★

Obwohl die Enttäuschung über den Verlauf und den Ausgang des Gruppenspiels zwischen Badischem und Schwäbischem Meister in Mannheim noch nachklingt, wird man, optimistisch wie die Fußballer nun einmal sind, in Baden noch weiter „rechnen" — nach Punkten und nach Toren! So ungünstig sich die Lage für den VfR auch entwickelt haben mag, noch glimmt ein ansehnlicher Funken Hoffnung: Wenn der VfR (gegen Dessau) und Admira (bei den Kickers) gewinnen, dann sind ja alle drei Vereine mit je 6:4 Punkten gleichauf! Und wenn die Rasenspieler mit ihrem Tordurchschnitt von 1,12 einige Treffer mehr schießen als die Admiraner mit ihrem Quotienten von 1,57 — dann können sie auch im Torverhältnis dicht beieinander liegen, und zwar klar vor den Kickers. Und in diesem Falle würde kein anderes Spiel als das Treffen Admira Wien gegen VfR Mannheim am 14. Mai die Meisterschaft in der Gruppe III entscheiden. Man sieht: rein rechnerisch ist noch allerhand „drin" für den Badischen Meister — trotz der 1:4-Niederlage gegen Stuttgart...

★

Der VfR hat freilich Aufstellungssorgen in seinem Spiel gegen Dessau. Das Ausscheiden Spindlers hat zweifellos den Ausgang des Treffens mit den Kickers stark beeinflußt — vielleicht nur zahlenmäßig im Spielstand, vielleicht aber auch überhaupt! —, und sein Fehlen wird sich auch gegen Dessau auswirken. Es wird nicht leicht sein, den in den Gruppenspielen erfolgreichsten VfR-Stürmer halbwegs vollwertig zu ersetzen, doch gerade von der Lösung dieser Frage hängt viel ab, ob gegen Dessau ein Sieg, und zwar ein in der Torquote ausreichender Sieg gelingt. Abgesehen davon wird der Badische Meister aber auch besser spielen müssen, als er es nun zweimal gegen die Kickers getan hat, wofür der beide Male unglückliche Lauf der Dinge — in Stuttgart zwei Selbsttore, in Mannheim Verletzung Spindlers und Auslassen eines Elfmeters im wichtigsten Zeitpunkt! — zwar eine teilweise, aber keine völlige Erklärung sein kann. Die Mannschaft muß sich befleißigen, ihren Stil zu spielen, auch gegen Gegner, die ihr offenbar nicht „liegen". Sie darf nicht nur gegen Vertreter guten Spiels wie Schalke, Admira und Waldhof gut, ja noch besser spielen. Sie muß auch den Kickers oder den Dessauern ihren Stil aufzwingen... ha.

Neue Hockey-Endspieltermine

Die Paarungen für die Vorschlußrunde zur Deutschen Hockeymeisterschaft sind bereits festgelegt. Mit Rücksicht auf das Ländertreffen gegen die Schweiz am 14. Mai werden bereits am 7. Mai in München Wacker München und der DB 57 Sachsenhausen zusammentreffen. Am gleichen Tag holen der HC Heidelberg und der Berliner HC in Heidelberg das rückständige Zwischenrundenspiel nach. Der Sieger dieses Treffens trifft dann am 14. Mai in Berlin oder Hannover auf Hannover 78 im zweiten Vorschlußrundenkampf.

Helfe sich wer kann. Einer, der bestimmt nichts gesehen hätte vom Spiel VfR — Kickers Stuttgart, wenn er sich nicht seine eigene Tribüne zusammengezimmert hätte. Aufn.: Gayer (2)

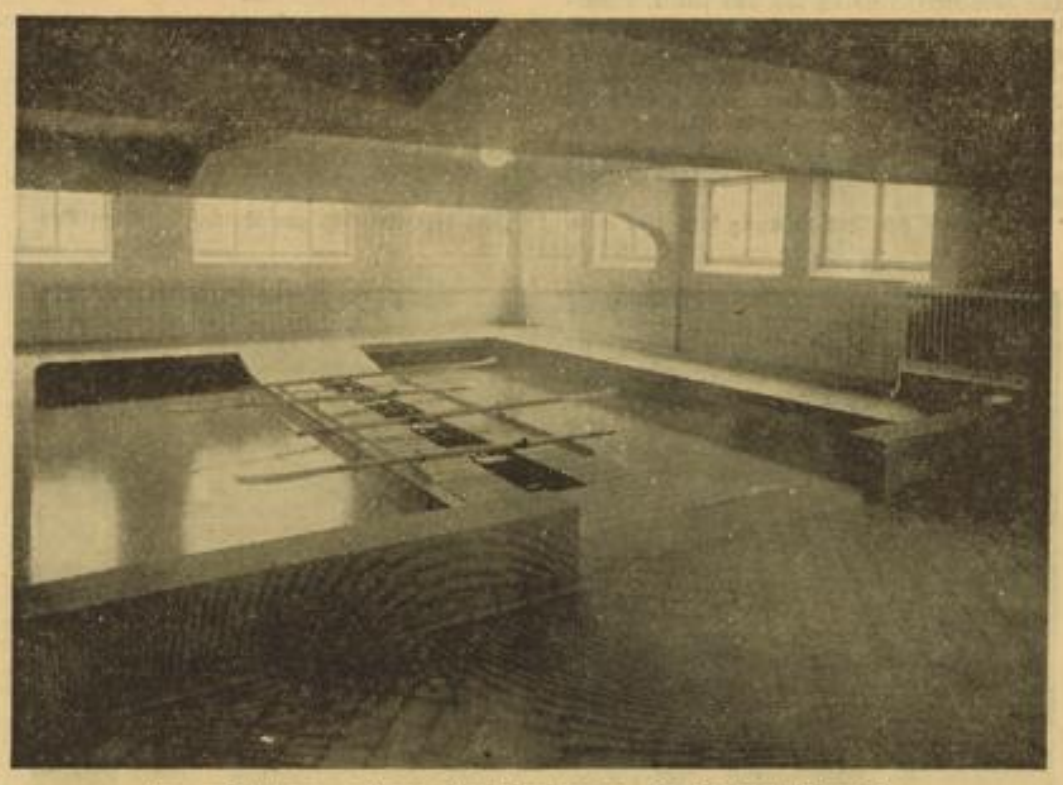
Rudertraining „unter Tag"

Das neue Ruderbecken des Mannheimer Ruder-Club seiner Bestimmung übergeben

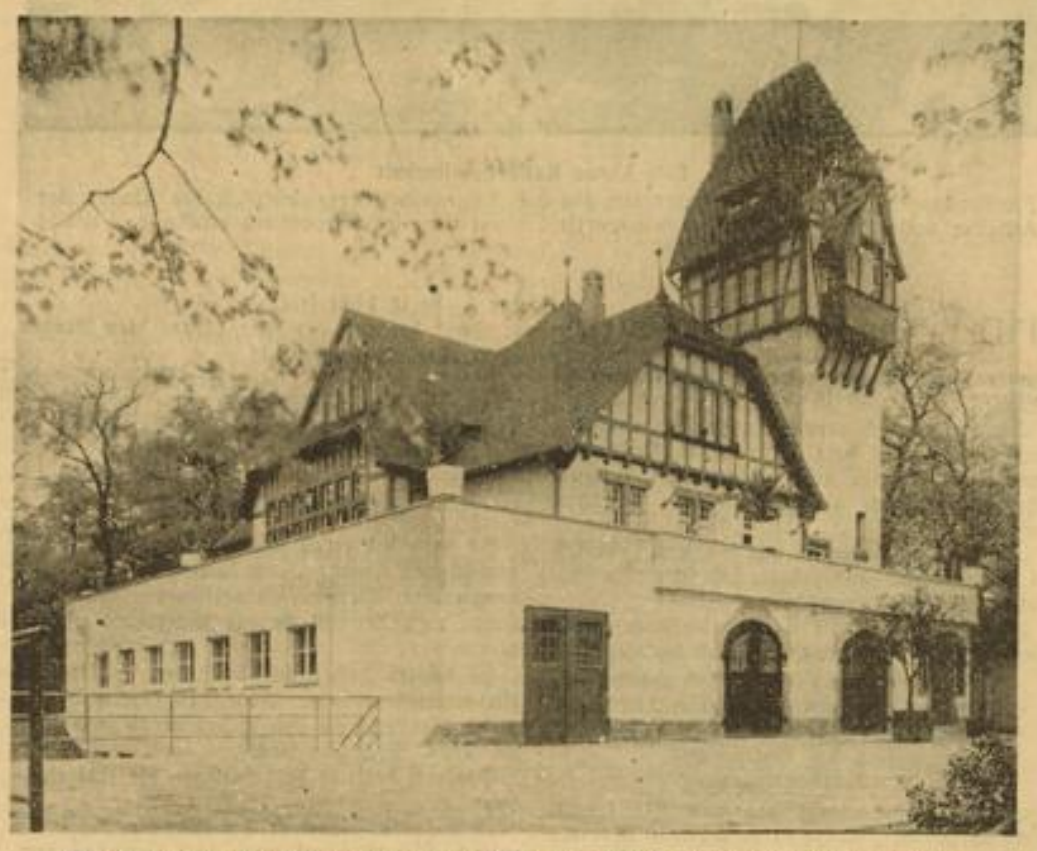
Rennen werden im Training gewonnen. Im Sommer und zur Winterszeit. — Eine alte Rudererweisheit, aber genau so gültig für alle anderen Sportarten. Was aber, wenn Frost und Treibeis auf Flüssen und Seen den Männern von Skull und Riemen während der kalten Monate dieses Vorhaben erschweren?

Gymnastik und Waldlauf können nur teilweise das ersetzen, was an Uebungsstunden im Boot verloren geht. — Und die Trockenruderapparate älteren Semesters in irgend einer Ecke in den Bootshäusern sind auch nicht mehr sehr beliebt. Fast alle sind sie außer Betrieb... Größtenteils museumsreif.

Da mußte Abhilfe geschaffen werden. In Berlin machte man den Anfang und baute Ruderbecken-Anlagen. Eine Reihe anderer norddeutscher Städte folgte dem Beispiel. Größere und kleinere wurden erstellt. Moderne und weniger komfortable. Aber alle erfüllten sie ihren Zweck. Ganze Mannschaften erhielten im Winter so ihr Vorausbildung auf die Saison.



Innenansicht vom modernen Ruderbecken des Mannheimer Ruder-Club



Das Bootshaus des Mannheimer Ruder-Club von 1875 in seiner jetzigen Gestaltung. Privataufnahme (2)

Zwei solcher Anlagen standen seit Jahren auch in Süddeutschland. Beim Mainzer Ruderverein und der Mannheimer Rudergesellschaft. — Dazu kommt jetzt eine dritte. Die zweite in der süddeutschen Rudererhochburg, in Mannheim, der Stadt am Neckar und am Rhein.

Beim Mannheimer Ruderclub von 1875 wurde sie im Rahmen einer Bootshauserweiterung gebaut. Geschaffen durch den Opfergeist der Mitglieder, ausgeführt und vollendet von deutschen Bauarbeitern. Wer den renovierten Umkleideraum und einen den gleichen Zwecken dienenden neuen Anbau mit über 50 Spinden durchschritten hat, ist erstaunt, welch Schmuckkästchen zur rudersportlichen Betätigung hier „unter Tag" zu finden ist. Auf einer Fläche von 150 Quadratmeter wurde das Becken, das 40 000 Liter Wasser faßt, erstellt. Es ist in der Mitte durch einen „eingebauten Vierer" getrennt und beide Seiten, Backbord und Steuerbord, haben einen getrennten Wasserumlauf. Der Raum ist so gestaltet, daß ein vorhandener Vorplatz ausreicht, um auch noch Gymnastik zu treiben. An allen vier Seiten, halbhoch mit Platten belegt, an der Kopfseite mit großen Fenstern versehen und in hellen, lichten Farben gehalten, ist dieser Bau der modernste und zweckmäßigste seiner Art. Größer und schöner als das Ruderbecken im Keller der Grünauer Tribünenanlagen. — Dort, wo Deutschlands Spitzenmannschaften oft noch den letzten Schliff beigebracht bekamen.

Schiffsbauingenieur Holst lieferte die Pläne zu dieser mustergültigen Anlage an der Rheinpromenade, während Architekt Batz die oberste Bauleitung hatte. Diese Ruderbeckenanlage ist es fürwahr wert, über den Mitgliederkreis hinaus vorübergehend der breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden. Mancher von den „Sehleuten" würde vielleicht „hängen bleiben" und auf diese Weise dem Rudersport gewonnen werden. Der Versuch würde sich vielleicht lohnen...

★

Es war eine schlichte, aber erhebende Feier, in deren Verlauf am Sonntagmorgen das Paradestück des „Club" und der Bootshauserweiterungsbau seiner Bestimmung übergeben wurde. Professor Strauß umriß in seiner Ansprache die Ziele, die den Sportvereinen im NSRL gesteckt wurden und betonte, daß auch dieses neugeschaffene Werk mit dazu beitragen soll zur Jugendertüchtigung, zur Verwirklichung der Parole: „Deutschland, ein Volk in Leibesübungen".

Vereinsführer Beverlen dankte allen Mitgliedern und Freunden, die sich in so uneigennütziger Weise für die Verwirklichung eines seit vielen Jahren bestehenden Planes eingesetzt hätten. Seine besondere Anerkennung zollte er aber den beiden Mitgliedern seines Führerrates Dr. Person und Christian Stehle. Viele Schwierigkeiten seien zu überwinden gewesen bis zu dem Tage, an dem nun alle sagen können: „Es ist vollbracht". —

Professor Jülg, der Leiter des Ruderbetriebes, übernahm die Halle und versprach im Namen aller Aktiven durch bedingungslosen Einsatz und restlose Hingabe sich dieser Gabe des Vereins an die aktiven Ruderer würdig zu erweisen.

Nach einer eingehenden Besichtigung der Anlage und praktischen Demonstrationen durch zwei Mannschaften sprach der Sportreferent der Stadt Mannheim, Dr. Chlebowsky, im Namen des Oberbürgermeisters sowie für die Ortsgruppe des NSKK und für den Mannheimer Regattaverein Worte des Lobes und der Anerkennung. Opernsänger Schäfer sang u. a. die Hans-Sachs-Ansprache aus den Meistersingern und ein Quartett verschönte durch musikalische Darbietungen die Zeit, bis am Nachmittag eine große Flottille des Mannheimer Ruderclub diesen Tag durch eine machtvolle Demonstration seiner Ruderer auf dem Wasser nach außen hin beschloß.

Im Bootshaus aber herrschte auch lange danach noch Hochbetrieb. Die älteste, in Mannheim-Ludwigshafen rudersporttreibende Gemeinschaft hatte auch allen Grund dazu, diesen Tag festlich zu begehen. O. Sch.

VfR Mannheim am 14. Mai in Wien

Die restlichen Gruppenspieltermine zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Das Reichsfachamt Fußball gibt für die Gruppenspiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft den Kampfplan der restlichen drei Spieltage bekannt. Mit der zweiten Runde werden die Gruppenkämpfe abgeschlossen, und die vier Gruppensieger treten zu den eigentlichen Endspielen, die nach dem Pokalsystem durchgeführt werden, an. Die Termine sind:

Sonntag, 14. Mai:

Gruppe 1: Hamburger SV — Blauweiß Berlin in Hamburg (Vict.-Platz), Schiedsrichter: Wittenius (Hattingen); Hindenburg Allenstein — VfL Osnabrück in Königsberg (Friedländer Torplatz), Schiedsr.: Baaß (Stettin).

Gruppe 2: Gruppensieger 2a — Gruppensieger 2b im Düsseldorfer Rheinstad., Schiedsrichter: Glöckner (Pirmasens).

Gruppe 3: Admira Wien — VfR Mannheim im Wiener Stadion, Schiedsrichter: Nittritz (Gleiwitz).

Sonntag, 21. Mai:

Gruppe 1: Blauweiß Berlin — Hindenburg Allenstein in Berlin (SCC-Platz), Schiedsrichter: Matzke (Krochwitz-Bodenbach); VfL Osnabrück — Hamburger SV in Osnabrück (VfL-Platz), Schiedsrichter: Wacker (Riesern).

Gruppe 2: Rückspiel Gruppensieger 2a — 2b in Dresden (Ostragehege) od. Schweinfurt, Schiedsricht.: Goll (Hannover).

Gruppe 3: SV Dessau 05 — Stuttgarter Kickers in Dessau (SV-Platz), Schiedsrichter: Röhrbein (Berlin).

Gruppe 4: FC Schalke 04 — Vorw. Raf. Gleiwitz in Gelsenkirchen, Schiedsrichter: Tölke (Erfurt); Kasseler SC 03 — Wormatia Worms in Hanau (FC 93-Platz), Schiedsr.: Duben (Teplitz).

NSRL-Gauführer Erich Kunz †

Aus Dresden kommt die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Tod des sächsischen NSRL-Gauführers, Ministerialdirektor Erich Kunz. Ein Autounfall riß den im besten Mannesalter von 42 Jahren stehenden Sportführer jäh aus der Mitte seiner von ihm betreuten Kameraden.

Im Dezember 1935 wurde Ministerialrat Erich Kunz vom Reichssportführer zum Führer des NSRL-Gaues Sachsen berufen. Mit der ihm eigenen Tatkraft hat er sich auf diesem Posten große Verdienste erworben. Am kommenden Donnerstag wird NSRL-Gauführer Kunz in Dresden zur letzten Ruhe geleitet. Bis zu diesem Zeitpunkt werden Sachsens Turner und Sportler bei allen ihren Veranstaltungen das Andenken des Toten durch eine Gedenkminute ehren und die Fahnen auf allen Dienststellen, Kampfplätzen und Vereinsheimen auf halbmast setzen. Der Reichssportführer widmet dem Verstorbenen herzliche Worte des Gedenkens.

Edmund Conen, der 14malige Nationalspieler und Sturmführer der Stuttgarter Kickers, spielte im Mannheimer Stadion eine feine Partie,

MARCHIVUM

Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft eGmbH., Karlsruhe

Weitere Umsatzsteigerung · Vermehrte Getreideerfassung

SW. Unter den vom Führer geschaffenen gesicherten wirtschaftlichen Verhältnissen konnte die Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft eGmbH., Karlsruhe, im Geschäftsjahr 1938 ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen. Die Gesamtumsätze sind von 3,17 Mill. Doppelzentner im Werte von 37,185 Millionen RM. im Jahre 1937 auf 3,48 Millionen Doppelzentner im Werte von 38,196 Millionen RM im Jahre 1938 gestiegen. Im Futtermittel- und Saatgutgeschäft war zwar gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzrückgang zu verzeichnen, der jedoch durch anderweitige Umsatzsteigerung und durch eine vermehrte Getreideerfassung wieder aufgeholt wurde.

Der Düngemittelumsatz stieg im Berichtsjahr auf 1,28 (1,14) Mill. Doppelzentner. Damit wurde nahezu die doppelte Menge umgesetzt wie im Jahre 1933, ein Beweis dafür, daß die badischen Bauern und Landwirte speziell von der Düngerseite her ihr Möglichstes zur Mehrerzeugung und somit zum Gelingen der Erzeugungsschlacht getan haben. Das Futtermittelgeschäft war in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres rückläufig. Es ist dies vor allem eine Auswirkung der in Baden besonders heftig aufgetretenen Maul- und Klauenseuche. Daneben wurde das Futtermittelgeschäft stark beeinflußt von der größeren Ernte in Futtergetreide, von der außerordentlich guten Ernte des Spätjahres in Rauhfutter, Rüben und Grünfutter und nicht zuletzt von der geringeren Zuteilung von ausländischem Mais zu Futterzwecken. Es standen alle Futtermittel stets in ausreichendem Maße zur Verfügung bis auf tierische Eiweißfuttermittel (Fischmehle). Zur besseren Versorgung wurde gegen Ende des Jahres ein Eiweißkonzentrat, bestehend aus Heringsmehl, Tierkörpermehl, Knochenmehl und Trockenhefe und neuerdings aus Walfleischmehl und Knochenschrot, auf den Markt gebracht. Beim Saatgut war der Umsatz in Sommersaatgetreide der gleiche wie im Vorjahr, dagegen konnte bei Wintersaatgetreide und da besonders bei Saatroggen der Umsatz des Vorjahres infolge des guten Ausfalls der Roggenernte in der Rheinebene nicht erreicht werden. Die Ernte in badischem Saatmais konnte zu Saatzwecken nicht restlos untergebracht werden; ein großer Teil wurde für Futterzwecke abgesetzt. Der Verkauf in Saatkartoffeln war gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel geringer, was auf die Rekordkartoffelernte des Jahres 1937 zurückzuführen ist. Viele Bauern und Landwirte haben infolge der großen Ernte ihre eigenen Kartoffeln zur Saat verwendet. Der Verbrauch an Bekämpfungsmitteln wurde durch die im April und Mai 1938 aufgetretenen starken Fröste, die im Wein- und Obstbau große Schäden angerichtet hatten, wesentlich beeinflußt. Die vermehrte Maschinenverwendung findet in dem fast sprunghaft gestiegenen Maschinenumsatz ihren Ausdruck. 1937 wurden für rd. 800 000 RM Maschinen und Geräte abgesetzt, im Berichtsjahr für rd. 1,3 Millionen RM. An genossenschaftlich betriebenen Maschinen kamen im Berichtsjahr weitere 60 Saatreinigungsanlagen, 73 Beizapparate, 35 Kartoffeldämpfkolonnen, 30 Mahlstationen, 36 Sammelsilos, ganz abgesehen von den vielen kleineren Maschinen, durch Vermittlung der ZG zum Einsatz. Die Erfassung und Verwertung der Getreideernte war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Erfaßt wurden im Berichtsjahr 0,64 (0,46) Mill. dz. Bei Weizen wurde gegenüber dem Vorjahr die doppelte Menge erfaßt. Die Rapsernte war etwas größer als 1937. Die angefallenen Mengen wurden sofort von den Oelmühlen aufgenommen. Die Grünkern-Erfassung betrug rd. 25 000 (19 000) dz; der größte Teil wurde auch in diesem Jahre an die Nährmittelfabriken abgesetzt. Von der Rekordernte des Jahres 1937 konnten einige hundert Waggons als Fabrikkartoffeln bei den mitteldeutschen Stärke- und Kartoffelflockenfabriken untergebracht werden. Das Frühkartoffelgeschäft ging reibungsloser vonstatten als im Jahre zuvor. Der Umsatz in Spätkartoffeln einschl. WHW-Verladungen konnte um rd. 200 Waggons gesteigert werden. Der Strohbedarf konnte restlos befriedigt werden. Der Umsatz an Rauhfutter war um 6500 dz größer als im Jahre 1937. An Rüben war eine Umsatzsteigerung von rd. 1000 dz zu verzeichnen. Der Umsatz in Kraut hielt sich auf der Höhe des Vorjahres. Die Flachsernte wurde durch ungünstige Witterungsverhältnisse stark beeinflußt. Geerntet und abgeliefert wurden etwas mehr als 15 000 dz. Der Betrieb des Flachswerkes Osterburken konnte mit Hilfe eines Restbestandes aus der vorhergegangenen Ernte, wenn auch mit etwas verkürzter Arbeitszeit, durchgehalten werden.

Der Warenrohgewinn stieg auf 2,30 (2,21) Mill. RM. Dazu treten noch 0,09 (0,08) Mill. RM Einnahmen aus Miete und Pacht, Beteiligungs- und außerordentliche Erträge (im Vorjahr einschließlich 0,10 Mill. RM. Einnahmen aus Zinsen, die diesmal gegen die Aufwandzinsen verrechnet sind). Handlungsunkosten sind auf 1,61 (1,48) Mill. RM. gestiegen, Zinsen erforderten 0,13 (0,23), Steuern 0,19 (0,20), Abschreibungen 0,35 (0,33) Mill. RM. Aus einem kaum veränderten Reingewinn von 101 000 (101 738) RM werden 62 000 RM. dem Reservefonds und 31 000 RM. der Betriebsrücklage zugewiesen, die Geschäftsanteile wieder mit 6 Prozent verzinst, so daß 1060 RM. zum Vortrag verbleiben.

In der Bilanz stehen Anlagen bei einem durch die Abschreibungen aufgewogenen Zugang von 0,22 Mill. Reichsmark mit unverändert 0,20 Mill. RM. zu Buch. Beteiligungen werden nach 0,06 (0,05) Mill. RM. Abschreibungen mit 0,20 (0,28) Mill. RM. ausgewiesen. Das Umlaufsvermögen besteht aus 3,63 (2,29) Mill. Reichsmark Warenvorräten, 2,43 (1,33) Mill. RM. Warenforderungen einschließlich weiterdiskontierter Wechsel, 0,07 (0,007) Mill. RM. Anzahlungen, 0,04 (0,05) Mill. RM. sonstigen Forderungen und 0,06 (0,04) Mill. RM. Kasse und Giroguthaben. Bei 0,454 (0,455) Mill. RM. Geschäftsguthaben, 0,960 (0,867) Mill. RM Reserven, unverändert 0,05 Mill. RM Genossenschaftskapital und unverändert 0,60 Mill. RM [illegible] betragen die Verbindlichkeiten 4,903 (3,008) Mill. RM, davon 3,63 (1,97) Mill. RM bei der Badischen Landwirtschaftsbank und 0,06 (0,53) Mill. RM bei Lieferanten. Die Zahl der Mitglieder hat sich bei 31 Zu- und 46 Abgängen auf 1368 (1190) verringert. (Generalversammlung am 6. Mai in Konstanz.)

Aktien nachgebend, Renten ruhig

Berliner Börse

Nach der durch den nationalen Feiertag des deutschen Volkes und den vorangegangenen Sonntag bedingten Pause kam das Wertpapiergeschäft heute nur langsam in Gang. Die Umsatztätigkeit erfuhr zudem durch die in den ersten Tagen des Monats vielfach noch fehlenden Limiterneuerungen eine gewisse Schwächung. Die Festsetzung der Anfangskurse ging oft nur auf der Grundlage von Mindestschlüssen vor sich, so daß Zufälle eine Rolle spielten; das Kursniveau drückt eher kleine Abstriche aus, da, ebenfalls schon eine gewohnte Erscheinung am Monatsbeginn, die genannten, einer Genehmigung bedürfenden Tausendmarkverkäufe erfolgten. Von Montanwerten waren nur Vereinigte Stahlwerke mit minus 1 Prozent bemerkenswert gedrückt. Von Braunkohlenaktien gaben Rheinbraun bei kleinstem Umsatz um 2¼ Prozent, Deutsche Erdöl um ¾ Prozent nach. In der chemischen Gruppe erhöhten Farben einen Anfangsverlust von ⅜ auf ½ Prozent, Goldschmidt büßten ¾ Prozent, Schering ½ Prozent ein. Sehr ruhig lagen Elektrowerte. Versorgungspapiere waren fast durchweg angeboten und schwächer, so insbesondere Schlesische Gas mit minus ½ Prozent und Wasserwerke Gelsenkirchen mit minus 1½ Prozent. Ferner sind mit auffälligeren Rückgängen noch zu erwähnen: Dortmunder Union mit minus 3 Prozent, Demag und Metallgesellschaft mit je minus 1½ Prozent, Hapag mit minus 1½ Prozent, Bemberg, BMW, Orenstein und Hansa Dampf mit je minus 1 Prozent.

Von variablen Renten eröffneten Reichsaltbesitz und Gemeindeumschuldung unverändert mit 131⅞ beziehungsweise 93¼.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ¼ Prozent niedrigere Sätze von 2½ bis 2¾ Prozent zu zahlen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 11,67, der Dollar mit 2,493 und der Franken mit 6,60.

Auch am Börsenschluß konnte sich keine nennenswerte Erholung durchsetzen, zumal die Unternehmungslust eher noch geringer wurde. AEG und Buderus büßten je ½ Prozent, Demag und RWE je ½ Prozent ein. Deutsche Erdöl kamen andererseits ¼ Prozent und Rütgers ¼ Prozent höher an. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde im Verlauf mit 131¾ notiert.

Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellten sich der holländische Gulden auf 132,76 gegen 133,37 und der Schweizer Franken auf 55,96 gegen 56,00. Neu eingeführt wurde die Notiz der slowakischen Krone, und zwar lautet der Kurs 8,53 für 100 Kronen. Das englische Pfund, der Dollar und der französische Franken blieben mit 11,67 beziehungsweise 2,493 beziehungsweise 6,60 unverändert.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien ist lediglich der Rückgang von Deutsch-Asiatische um 2 Reichsmark erwähnenswert. Bei den Hypothekenbanken verloren Deutsche Hypotheken ½ Prozent, während Bayerische Hypotheken ½ Prozent gewannen. Am Markt der Kolonialpapiere büßten Otavi Minen 1½ Reichsmark und Schantung 2½ Prozent ein. Bei den Industriepapieren stiegen sämtlich nach Unterbrechung Vereinigte Glanzstoff um 2 Prozent, Allgemeine Baugesellschaft um 2½ Prozent sowie Seifert & Co. um 8 Prozent, wobei in letzterem Zuteilung vorgenommen wurde. Niedriger lagen Stock & Co. sowie Ratgeber Waggon um je 2½ Prozent, und Gebrüder Krüger um 3½ Prozent.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse eröffnete den vorbörslichen Erwartungen entsprechend mit sehr stillem Geschäft. Kundenaufträge lagen fast nicht vor, so daß sich allgemein stärkere Zurückhaltung einstellte, die in Verbindung mit den am Monatsbeginn vorliegenden Genehmigungspflichtiger Verkäufe am Aktienmarkt einen leichten Kursdruck verursachte. Von den führenden Papieren konnten sich IG Farben mit 148⅝ (149) verhältnismäßig behaupten, während am Montanmarkt Hoesch auf 108 (108¾), Mannesmann mit 106¼ (107½) und Ver. Stahlwerke auf 103 (103¾) nachgaben. Nachfrage dagegen fanden Laurahütte mit 14¼ bis 14½ (13½). Maschinen- und Motorenwerte bröckelten bis ¼ v. H. ab. Im übrigen kamen zunächst nur wenig notierte Papiere, u. a. Reichsbank mit und 178¾, AG für Verkehr mit und 121, Gesfürel mit und 136, Bad. Maschinenfabrik mit 135 (134) und [illegible] mit 90 (90,60) zur Notiz.

Der Rentenmarkt bewegte sich in engen Bahnen, größere Abweichungen als von etwa ⅛ bis ¼ v. H. traten kaum auf. Reichsaltbesitz 131⅞ (132), Dekalomal um 135½. Im Freiverkehr Kommunalumschuldung 93,40 (93,45). Über die heute auslaufende Zeichnungsfrist der Anleihe zu 100 v. H. wird von einem sehr günstigen Zeichnungsergebnis berichtet, einige Institute sind schon am ersten Tag ausverkauft.

Die amtlich notierten Industrie-Anleihen bröckelten fast durchweg ¼ bis ½ v. H. ab, nur IG Farben 122⅝ (122). Stadtanleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen bei kleinem Geschäft behauptet, von Liquidationspfandbriefen Frankfurter Pfandbriefbank 100⅝ (100½) und Rhein. 101,10 (101).

In der zweiten Börsenstunde ruhte das Geschäft fast völlig. Zweite Notierungen erfolgten nur ganz vereinzelt: Reichsaltbesitzanleihe 131¾ nach 131⅞, IG Farben 148½ nach 148⅝, Mannesmann 106¾ nach 106½, Hoesch 107½ nach 108, recht matt AEG mit 115 bis 114½ nach 116¼ am Samstag, ebenso von erst später notierten Papieren BMW mit 146½ (148½), Demag mit 142¼ (143¼) und Junghans mit 96½ (97¼).

Im Freiverkehr lagen Dingler Maschinen mit 116 (117) etwas ruhiger, Growag gingen mit 82½ (83) um.

Tagesgeld nach dem Ultimo wieder leicht 2¼ (2½) vom Hundert.

Metalle

Berlin, 2. Mai. RM für 100 Kilo. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 58,75; Standardkupfer lfd. Monat 53; Originalhüttenweichblei 18,50; Standardblei lfd. Monat 18,50; Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen 17,25; Standardzink lfd. Monat 17,25; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Feinsilber 35,90—40,20 (RM für ein Kilo).

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 2. Mai. Mai 954 Abrechnung; Juli 940 Brief, 945 Geld, 946 bezahlt, 946 Abrechnung; Oktober 888 Brief, 887 Geld, 888 und 882 bezahlt, 883 Abrechnung; Dezember 868 Brief, 865 Geld, 868 und 867 bezahlt, 868 Abrechnung; Januar 867 Brief, 867 Geld, 866 und 865 bezahlt, 866 Abrechnung; März 866 Brief, 863 Geld, 865 Abrechnung. — Tendenz: stetig.

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 8¾ n.; per Juni-Juli 8 9/32 n.; per Juli-August 8 5/16. Preise in Pence für ein lb.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Während am Montag in Süd- und Mitteldeutschland neue Wetterverschlechterung einsetzte, brachte das sich von Süddeutschland nordostwärts verlagernde flache Hoch unserem Bezirk zunehmende Aufheiterung. Diese gab wiederum in der Nacht zum Dienstag Anlaß zu kräftiger Abkühlung, die stellenweise bis zu leichtem Frost führte. Die Entwicklung der Gesamtlage läßt noch keineswegs beständiges oder wesentlich wärmeres Wetter erwarten.

Die Aussichten für Mittwoch: Wolkig, zeitweise auch bedeckt und Regen, aber immer noch für die Jahreszeit zu niedrige Temperaturen, zeitweise auffrischend, meist nördliche bis östliche Winde.

... und für Donnerstag: Noch immer unbeständiges Wetter.

Rheinwasserstand

	1. 5. 39	2. 5. 39
Waldshut	248	246
Rheinfelden	245	240
Breisach	245	234
Kehl	295	290
Maxau	441	441
Mannheim	360	363
Kaub	258	260
Köln	255	261

Neckarwasserstand

	1. 5. 39	2. 5. 39
Mannheim	358	365

NWD Seefisch — das haben sich wohl alle in den letzten Jahren überzeugt — ist ein wohlschmeckendes und bekömmliches Gericht. Ueber die hohe Nährkraft des Seefisches dürften auch keine Zweifel mehr bestehen. Da man schließlich heute im ganzen Reiche dank der vorzüglichen Transportmittel Seefisch „blutfrisch“ bekommen kann, muß man sich eigentlich wundern, daß diese gute und wohlfeile Speise nicht überall in Deutschland einen gleich großen Zuspruch findet. Dunkel und hell auf unserer Karte zeigen Höhe und Tiefe des Verzehrs an frischen Seefischen an. Daß dieser Verzehr an der Küste am stärksten ist, liegt auf der Hand. Daß aber in manchen süddeutschen Städten der Verbrauch je Kopf bloß ein Zehntel der Küstenstädte beträgt, ist ebenso erstaunlich wie bedauerlich. Die knappe Nahrungsgrundlage unseres Volkes weist uns mit zwingender Notwendigkeit auf einen stärkeren Seefischverbrauch. Das Meer ist groß und sein Fischreichtum unendlich. Die Mehrung der Fänge ist nur eine Frage des Ausbaus der Fischereiflotte. Die deutschen Anlandungen sind von 1932 bis 1938 von 3,39 auf 7,18 Mill. dz angewachsen und werden bis auf 10 Mill. dz gesteigert werden. Die Fischwerbung hat es fertiggebracht, den Verzehr von frischen Seefischen im norddeutschen Binnenlande stark zu heben. Allein das Mittelgebirge scheint dem Seefisch eine schwer nehmbare Hürde vor dem deutschen Süden entgegenzustellen. Unsere Karte zeigt nördlich den dunkeln Küstenstreifen des stärksten Verzehrs an frischen Seefischen. Die Gebiete bis zum Mittelgebirge liegen durchweg über dem Reichsdurchschnitt von 12 kg je Kopf. Ausnahmen machen hier Ostpreußen und Schlesien. Allein nur scheinbar, denn das an sich fischfreudige Ostpreußen deckt seinen Bedarf zum größten Teile aus den Haffen, deren Fänge hier nicht berücksichtigt sind. Schlesien aber mit seiner ausgedehnten Teichwirtschaft ißt viel Flußfische. Den Stau des Mittelgebirges zu überwinden, ist das erste Ziel der Fischwerbung. Gerade jetzt im Frühjahre, kurz vor der Laichzeit, sind die Seefische gut genährt und von besonders feinem Geschmack. Sie müßten sich jetzt umso leichter die süddeutsche Zuneigung erwerben können. In Hamburg ist am Samstag, den 29. April, die Ausstellung „Segen des Meeres“ eröffnet worden. Hoffen wir, daß sich die Wellen dieser werbenden Schau nicht auch an den Gebirgen der Mitte brechen, sondern hinüberspielen und im ganzen großen Deutschen Reiche den Verzehr an frischem Seefisch fördern werden.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	29. 4.	2. 5.
5½% Dt. Reichsanl. v. 27	101,75	101,75
Int. Dt. Reichsanl. 30	102,50	102,50
Baden Freist. v. 1927	98,75	98,62
Bayern Staat v. 1927	99,50	99,37
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	131,80	131,55
Dt. Schutzgebiet 08	—	—
Augsburg Stadt v. 26	—	—
Heidelbg. Gold v. 26	96,50	96,50
Ludwigsh. v. 26 S. 1	98,25	98,25
Mannhm. Gold v. 26	97,87	97,87
Mannheim von 27	97,87	97,87
PirmasensStadt v. 26	98,87	98,87
Mhm. Ablös. Altbes.	134,—	135,25
Hess. Ld. Liqu. R 1-24	100,75	100,75
B. Kom. Goldhyp. 29	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 30	99,—	99,—
do. Goldanl. v. 26	99,—	99,—
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	100,—	100,—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	99,—	99,—
Frankf. Liqu.	100,75	100,75
Frkf. Goldpfdbr. VIII	99,—	99,—
Frkf. Goldpfr. Liqu.	100,62	100,75
MeiningerHypothek.	99,—	99,—
Mein. Hyp. Liqu.	100,87	100,87
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	99,75	99,75
Pfälz. Liqu.	101,—	101,—
Pfälz. Hyp. Goldkom.	98,50	98,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	99,—	99,—
do. 5-9	99,—	99,—
do. 12-13	99,—	99,—
do. Liqu.	101,—	101,10
do. Gdkom. I-III	98,50	98,50
Südd. Boder.-Liqu.	101,—	101,—
GroßkraftwerkMhm.	103,—	103,—
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein-Main-Donau 23	99,75	99,75
IG-Farbenind. v. 28	122,—	122,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	223,—	—
Adt. Gebr.	65,—	65,—
Aschaffbrg. Zellstoff	106,25	—
Bayr. Motor.-Werke	148,50	146,50
Berl. Licht u. Kraft	150,—	150,—
Brauerei Kleinlein	115,50	115,50
Brown, Bov., Mhm	116,—	116,—
Cement Heidelberg	152,50	152,75
Daimler-Benz	140,—	139,75

	29. 4.	2. 5.
Deutsche Erdöl	124,75	124,75
DeutscheLinoleumw.	161,—	161,50
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	—	110,—
Eichb.-Werger-Br	110,—	110,—
El. Licht & Kraft	131,75	131,37
Enzinger Union	113,50	113,—
Gebr. Fahr AG.	147,87	147,50
I.G. Farbenindustrie	148,50	148,50
Feldmühle Papier	114,—	113,—
Gesfürel-Loewe	135,—	—
Th. Goldschmidt	138,75	—
Gritzner-Kayser	85,50	85,—
Großkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	—	—
Hanfwerke Füssen	128,50	128,—
Harpener Bergbau	134,—	132,—
Hochtief AG. Essen	146,—	145,50
Holzmann Phil.	147,—	146,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine		
Junghans Gebr.	97,25	96,—
Kali Chemie	133,—	133,—
KleinSchanzlinBeck.	143,—	143,—
Klöcknerwerke	117,—	116,—
Knorr-Heilbronn	260,—	259,—
Konservenfbr. Braun	88,—	88,50
Lahmeyer	112,—	110,50
Heinrich Lanz AG.	171,25	—
Ludwigsh. Aktienbr.	115,—	115,—
do. Walzmühle	130,—	—
Mannesmannröhren	107,25	106,50
Metallgesellschaft	114,50	113,37
Mez	103,—	103,—
Parkbr. Bürgbr. Pirm.	118,—	118,—
Pfälz. Mühlenwerke	—	—
Pfälz. Preßhefe Sprit	163,—	163,—
Rhein. Braunkohle	—	210,—
Rheinelektra Stamm	117,65	—
Rheinstahl	137,50	136,—
Rütgerswerke	142,—	141,50
Salzwerk Heilbronn	252,—	252,—
Schuckert el.	173,87	—
Schwartz-Storchen	116,—	116,25
Seilind. Wolff Mhm	108,50	108,50
Siemens-Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	87,—	87,—
Gebr. Stollwerck	123,25	123,—
Südd. Zucker	—	—
Ver. Dt. Oele	—	—
Zellst. Waldh. Stamm	124,75	124,50

Bank-Aktien	29. 4.	2. 5.
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	97,50	97,50
Commerz-Privatbk.	105,50	105,50
Deutsche Bank	112,—	112,—
Dresdner Bank	105,50	105,50
Frankf. Hyp.-Bank	105,—	104,50
Pfälz. Hypoth.-Bank	98,62	98,50
Reichsbank	178,50	178,25
Rhein. Hypoth.-Bank	130,—	130,—
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f. Rheinsch.	116,—	116,—
Dt. Reichsb. Vz.	124,50	124,37
Versicher-Aktien		
Allianz Leben	215,—	214,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	29. 4.	2. 5.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,75	101,75
4% do. do. v. 1934	99,62	99,62
Dt. Anl.-Ausl. Altbes.	131,50	131,75
Dt. Schutzgebiete 08	—	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld.-Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	100,—	100,—
5% do. do. R. 21	100,—	100,—
6% do. do. Komm. R. 20	100,—	100,—
4½% Pr. Ctrbd. Gdpf. 1928	99,—	99,—
7½% do. Kom. I	98,50	98,50
Bank-Aktien		
Adca	92,50	92,37
Bank für Brauind.	117,50	115,75
Bayer. Hyp. Wechsel	97,87	98,25
Commerz-Privatbk.	105,50	105,50
Deutsche Bank	112,—	112,—
Dt. Golddiskontbank	100,75	100,12
Dt. Uebersee-Bank	—	87,—
Dresdner Bank	105,50	105,50
Meininger Hyp.-Bk.	107,50	107,25
Reichsbank	178,50	178,50
Rhein. Hypoth.-Bank	130,25	130,—

Verkehrs-Aktien	29. 4.	2. 5.
AG Verkehrswesen	127,—	121,12
Allg. Lok. u. Kraftw.	137,12	136,50
Hbg.-Amer. Paketf.	59,25	58,50
Hbg.-Südam. Dpfsch.	130,—	128,—
Norddeutscher Lloyd	60,—	58,25
Südd. Eisenbahn	87,25	—

Effektenkurse

	29. 4.	2. 5.
Accumulatoren-Fbr.	224,—	224,—
Allgem. Bau Lenz	—	124,75
AEG (neue)	115,87	114,25
Aschaffbg. Zellstoff	106,75	105,50
Augsburg-Nürnberg	143,—	143,—
B. Motoren (BMW)	147,—	147,—
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	139,—	137,75
Bergmann Elektr.	—	—
Braunk. u. Briketts	—	190,—
Braunschweig A.-G.	—	—
Bremer Vulkan	135,75	—
Bremer Wollkämm.	—	180,50
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisenwerke	105,—	105,75
Conti Gummi	215,—	215,—
Daimler-Benz	139,75	139,75
Demag	140,75	141,50
Dt. Atlant. Telegr.	100,75	99,—
Deutsche Conti Gas	111,87	110,62
Deutsche Erdöl	125,—	124,—
Deutsche Kabelwk.	—	152,—
Deutsche Linoleum	160,—	162,—
Deutsche Steinzeug	176,—	—
Deutsche Waffen	147,75	—
Dürener Metall	—	—
Dynamit Nobel	79,50	80,—
El. Lieferungen	129,—	129,—
El. Schlesien	106,—	107,75
El. Licht und Kraft	132,50	132,—
Enzing. Unionwerke	—	113,50
Farbenindustrie IG.	149,—	148,62
Feldmühle Papier	114,—	112,75
Felten & Guilleaume	134,—	133,75
Gebhard & Co.	153,75	155,—
Germ. Portl.-Cement	109,50	108,50
Gerresheim Glas	—	110,87
Gesfürel-Loewe	135,—	135,25
Goldschmidt Th.	138,75	—
Gritzner-Kayser	85,—	—
Gruschwitz Textil	109,—	108,—

	29. 4.	2. 5.
Guano-Werke	108,50	—
Hackethal Draht	146,50	148,25
Hamburg Elektro	143,—	143,25
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	132,—	131,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	108,75	107,75
Holzmann Philipp	146,50	146,—
Hotelbetrieb	77,50	76,50
Immobil.-Ges.	67,25	67,12
Junghans Gebr.	96,25	—
Kahla Porzellan	143,87	138,—
Kali Chemie	133,—	—
Klöcknerwerke	117,—	116,50
C. H. Knorr	—	—
Kollmar & Jourdan	97,—	—
Kötitz Led. u. Wachs	—	143,50
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	—	111,—
Hch. Lanz Mannheim	172,50	171,50
Laurahütte	14,—	14,62
Leopold-Grube	—	113,25
Lindes-Eismasch.	175,25	174,25
Mannesmannröhren	106,75	106,—
Mansfelder Bergbau	136,37	135,—
Markt- u. Kühlhalle	—	—
Masch.-Buckau Wolf	121,75	120,50
Maximilianshütte	—	—
Mülheimer Bergwk.	126,—	—
Nordd. Eiswerke	120,62	—
Orenstein & Koppel	106,12	105,50
Rathgeber-Waggon	91,75	89,—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	212,—	209,—
Rhein. Elektr.	116,—	115,75
Rhein. Stahlwerke	137,—	136,25
Rhein-Westf. Kalkw.	—	—
Riebeck Montan AG.	105,—	110,50
Riedel J. D.	111,75	—
Rütgerswerke	141,50	141,12
Sachsenwerk	—	340,—
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	134,75	134,—
Schubert & Salzer	139,25	138,75
Schuckert & Co.	174,50	174,—
Schulth. Patzenhofer	101,37	101,—
Siemens & Halske	194,25	192,—
Stoehr Kammgarn	—	118,25
StolbergerZinkhütte	86,50	—
Südd. Zucker	218,—	218,—
Thür. Gasges.	—	—

	29. 4.	2. 5.
Ver. Dt. Nickelwerke	167,25	167,—
Ver. Glanzst. Elberf.	—	159,—
Ver. Stahlwerke	103,75	102,87
Ver. Ultramarinfabr.	117,—	—
Vogel Telegr.-Dr.	154,87	154,50
Wanderer-Werke	151,—	152,—
Westd. Kaufhof AG	105,—	104,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	90,50	90,50
Zellstoff Waldhof	124,—	123,50

Versicher.-Aktien	29. 4.	2. 5.
Aachen-München	935,—	—
Allianz Allgem.	252,—	254,—
Allianz Leben	218,—	—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	96,25	94,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	22,37	21,25

Berliner Devisenkurse

	29. April Geld	29. April Brief	2. Mai Geld	2. Mai Brief
Aegypt. (Alex.-Kairo) 1 äg. Pfd.	11,855	11,885	11,855	11,885
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.P.	0,574	0,578	0,574	0,578
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,350	42,430	42,350	42,430
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,136	0,138	0,135	0,137
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	52,050	52,150	52,050	52,150
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,100	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	11,655	11,685	11,655	11,685
Estland (Rev.-Tall.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,130	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,140	5,150	5,140	5,150
Frankreich (Paris) 100 Francs	6,593	6,607	6,593	6,607
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	132,760	133,000	132,630	132,890
Iran (Teheran) 100 Rials	14,490	14,510	14,490	14,510
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	43,180	43,260	43,180	43,260
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,680	0,682	0,680	0,682
Jugoslaw. (Belg. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,481	2,485	2,480	2,484
Lettland (Riga) 100 Lats	48,750	48,850	48,750	48,850
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	58,570	58,690	58,570	58,690
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	10,580	10,600	10,580	10,600
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	60,080	60,180	60,080	60,180
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	55,940	56,060	55,890	56,010
Slowakei 100 Kronen	—	—	8,521	8,539
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	0,899	0,901	0,899	0,901
Ver.St.v.Amerika (Neuy.) 1 Doll.	2,491	2,495	2,491	2,495

Das gute Bett

bei

Hellmann & Heyd Nachf.

Willi Röslen, Kom. Ges. **Qu 1, 5-6**

Besichtigen Sie unser Bettenfenster und unsere neue Bettenabteilung

Bettfedern u. Daunen, Inlett, Matratzen u. Daunendecken in eigener Anfertigung

---

Die 2. Woche

Mannheim und Umgebung! Achtung! 3 Tage!

Das muß jede Frau, die näht, gesehen haben! **Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag**, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, findet im **Deutschen Haus, C 1, 10/11** (früher Kaufmannsheim) eine

Zuschneidevorführung

statt. **Kein Kursus! Kein Unterricht!**

„Der goldene Schnitt“

Praktisch! Spielend leicht! Billig! Wer nicht kommt, hat viel versäumt!

Unkostenbeitrag 20 Pfennig Leitung **P. Meisterknecht**

Ferdinand Riess

Das gute Maßgeschäft für elegante Herren- und Damengarderobe

Ruf 530 43 **Eichendorffstr. 80** Ecke Kronprinzenstr.

Trauringe Armband-Uhren Gold- und Silberwaren Bestecke

Modernes Lager eigener und anderer Erzeugnisse

Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen schnell, gewissenh., billig

HERMANN **APEL** nur **P 3, 14**, Planken gegenüb. Neugebauer

Mannheim seit 1903 **Fernruf 27635**

Erika

W. Lampert L 6, 12

Ruf 21227 und 21228

Bilder

religiös u. profan wie ein Gemälde wirkend, kaufen Sie stets günstig in der

Christl. Kunst

Mannheim O 7, 2

Möbel

reinigt und entmottet

Färberei Kramer

Ruf 40210 Werk 41427

Abholen und Zubringen

Zu vermieten

Herrliche, sonnige

4-Zimmer-Wohnung

in Villenanwesen, generalüberholt, in schöner, freier Lage der Oststadt, per 1. 6. zu vermieten. Zentralheizung, Warmwasserversorg., 3 Veranden. Anfragen erbittet:

Hans Simon, Immob., L 14, 8

Fernsprecher 209 87. (166 314V)

Zimmer und Küche

von berufst. Frau (Angest.) auf 1. 6. oder 1. 7. gesucht. Zuschriften unter Nr. 10969B an d. Verlag dies. Blatt.

Kaufm. Angestellt. in gt. Stellg. sucht

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Wasserturm od. Schwetz. Straße bevorzugt. Angeb. u. 10238B an d. Verlag d. B

Lehrersfrau sucht für 15. 5. o. spät.

3-Zimmer-Wohnung

Angeb. m. Preisangabe an Frau L. Lüderitz, Hazen/Westf., Eilperstr. 96 (10 979B)

3-Zimmer-Wohnung

auch ält. Häuschen, sofort od. 1. Juni zu mieten gesucht.

Ang. an Rügner, Waldhof, Soldatenweg 94. (10974B)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Freundl. mbl. Zimmer

zu vermieten, Neckarstadt-Ost. — Zuschr. unt. 10969B im Verlag d. Bl.

Bahnhofsnähe: Gt. möbliertes Zimm., 2 Bett, Küchenb., Tel., Bad, sofort zu vermieten. L 10, 10, 1 Tr. (10 219B)

Gutmöbliertes Zimmer

2 Betten, evtl. m. Pension, sep., auf 15. Mai zu vermieten. (10 969B) Rheinhäuserstr. 16 3 Treppen.

Gutmöbliertes Zimmer

zu vermieten. Gunzer, Parkring Nr. 25. (166 320B)

Zu vermieten

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

m. Garage in Käfertal-Süd auf 1. 6. zu vermieten. Adr. unt. 10 223B im Verlag d. Bl.

Werkstatt

Wasser, Kraftstr., 35—40 qm, auf 1. Juni zu vermiet. Zu erfragen bei

Heß, U 6, 5. (10 227B)

S 6, 36, 3 Trepp., schöner, heller

Arbeitsraum

mit Gas-, Wass.-, Licht- und Kraftanschluß, ca. 120 qm, per sof. billig zu vermiet. Näh.:

Fernruf 281 10 (166 263B)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gutmöbliertes Zimmer

v. berufst. Dame Wasserturm oder Schloß, auf 15. 5. gesucht. Zuschrift. unter Nr. 10 980B an d. Verlag d. B.

2-Zimmer-Wohnung

möbliert, von rub. Ehepaar in nur gutem Hause zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe u. 10 975B an d. Verlag d. B

Auch Inserate sind wichtig!

Geldverkehr

Wer gibt Staatsbeamten

150 RM

gegen monatliche Rückzahlung. Ang. unter Nr. 10691B an d. Verlag d. B.

Unterricht

Zither- und Laute-Unterricht

erteilt (10234B) Hans Bolt, T 2, 16a

Kaufgesuche

Ich kaufe Gold-

Gegenstände u. alte Münzen

Frz. Arnold Nachf., O 6, 6 an den Planken

Unterricht

Höhere Privatlehranstalt

Institut Sigmund Mannheim, A 1, 9 am Schloß

Tag- und Abendschule. Beginn neuer Anfänger Abendkurse zur Vorbereitung für die Reifeprüfung am 3. Mai 1939. — Kurse für Fortgeschrittene — Anmeldung werktäglich. — — — Prospekt frei.

Direktion: **Professor K. Metzger**

Offene Stellen

Verkäuferinnen

evtl. Aushilfen

per sofort oder später gesucht.

Schuhhaus Wanger, Mannheim, H 7, 11

Welcher Grossist

übernimmt den Vertrieb eines größeren, konkurrenzlosen Haushaltungsartikels für Süddeutschland auf eigene Rechnung? (Neuheit gesetzlich geschützt.) Zuschriften unter Nr. 9878B an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Kaffeeköchin

oder nicht zu junges Mädchen mit Küchenkenntnissen, das in diesen Posten aufrücken möchte, Eintritt sofort oder 15. Mai;

Küchenchef

in der feinen Hotelküche durchgebildet, Eintritt 15. Mai, in Jahresstellung gesucht. (175429B)

Union-Hotel - Mannheim

L 15, 16

Kaufm. Lehrmädchen

sof. od. per 15. 5. gesucht.

Angebote unter der Nr. 10 987B an den Verlag dieses Blattes erb.

Akquisiteur

gewandtes Auftreten, gediegene Speditionskenntnisse, auch für Bürotätigkeit, mit guten Beziehungen zur Mannheimer Kundschaft, sucht alteingeführtes hiesiges Speditionsunternehmen in Dauerstellung. Angebote u. Nr. 166 350BB an den Verlag.

Stenotypistin

zur Aushilfe für 14 Tage sofort gesucht. (10 218B)

Fachgruppe Alt- und Abfallstoffe, Mannheim, O 7, 4

Kontoristin

nicht über 22 Jahre alt, perfekt in Maschinenschreib. u. Stenografie

für sofort od. später gesucht

Zuschriften unter Nr. 10971B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ordentliches, fleißiges (10 972B)

Mädchen

(auch Landjahrmädchen) für Küche und Haushalt sofort oder auf 1. Juni gesucht. — Kühner, Viernheim, Lorscher Straße 47.

Tüchtiges Alleinmädchen

das kochen kann, bei gutem Lohn auf 1. Mai oder später gesucht.

Jäger, F 7, 3 (91 688B)

Tagesmädchen

in klein. Haushalt bei gut. Lohn und guter Kost sof. od. später gesucht. Zeppelinstr. 45, pt. (10 220B)

Zuverl., ehrliche

Frau

zum Waschen und Putzen sowie jed. Tag einige Stunden gesucht. — Vorzustellen: Dr. Bald, Friedrich-Karl-Str. 14, ab 16 Uhr. (10235)

Mädchen

für Haushalt und Mithilfe im Laden (Lebensmittel) für 1. 6. gesucht. Zu erfragen unter Nr. 10982B im Verl.

Fleißiges, ehrlich.

Mädchen

im Kochen u. allen Hausarb. bewand., bei gut. Lohn sofort gesucht. Plan, Eichelsheimerstr. Nr. 51-53. (166479)

Nebenverdienst

zum Tragen und Kassieren v. Zeitschriften f. Schwetzingen Träger(in) gesucht. Ang. unt. 10988B an den Verlag dies. Blatt.

Ordentl., zuverläss.

Mädchen oder Frau

mit etwas Kochkenntnissen zu drei erwachs. Personen tagsüb. für sofort gesucht. (10 985B)

Bezold, Karl-Ludwig-Straße Nr. 9.

Gesucht z. 15. 5. in gt. Haus perf.

Köchin

welche auch etwas Hausarb. übern.

Mannheim, Philosophenstraße 25. (166 329B)

Tüchtiges

Tagesmädchen

für sofort gesucht.

P 4, 2, 1 Tr. r. (166 321B)

Saub. Putzfrau

für täglich zwei Stunden sof. gesucht. (166 333B)

Karl Schmid, Mollstraße 32.

Ehrliche, fleißige

Hausangestellte

od. Haushaltsmädchen in Geschäftshaushalt gesucht. Zweitmädch. vorh.

Neckarau, Friedensstraße 1, Fernruf Nr. 484 20. (166377)

Tagesmädchen o. Monatsfrau

von 9—3 Uhr ges.

Wilke, Feudenheim, Ziethenstraße 111. (166 344B)

Gesucht zum baldigen Antritt

Alleinmädchen

erfahren in Küche und Haushalt. — Frau v. Dannenberg, Kanalstr. 6, Fernsprech. 404 85 (166 341B)

Jüngeres

Servierfräul.

welches Hausarb. mitübernimmt, sofort gesucht. — Gaststätte „Zum neuen Lindenhof“, Bellenstr. Nr. 41. (10 966B)

Fleißig., sauberes

Mädchen

für Krankenstation gesucht. (166 345B)

Luisenheim C 7, 4.

Stellengesuche

Jüngere Kontoristin

sucht sich zu verändern

bis 1. Juni. — Angebote unter Nr. 10 976B an den Verlag d. Bl.

Kinderliebendes

Fräulein

sucht Stelle (tagsüber)

zu 1 oder 2 Kindern. — Zuschrift unter Nr. 10 225B an den Verlag.

Tüchtiges, älteres

Fräulein

gute Köchin, sucht Stellung b. alleinstehender Perf. od. Ehepaar in nur gut. Hause. Ang. unter Nr. 10984B an d. Verlag d. B.

Stundenfrau

sucht vormittags Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 10215B a. d. Verl.

Zu verkaufen

Abbruch

Wohnhaus, Zimmer u. Küche mit Speicher, 6 Jahre alt, billig zu verkaufen. (166 347B)

Mannh., Schwetzinger Str. 83, Fernsprecher 445 86

Radio

Telefunken, 3 R., m. Lautspr., 25 ℳ, Sofa, 20 ℳ, zu verkf. Schlachthofstraße 14, III, lks. (10 237B)

Körting-

Reise-Radio (Tourist) Koffersuper, wie neu, für nur 220 ℳ sof. zu verkaufen. (10221B)

Zeppelinstr. 45, pt.

Billige, neue

Einzel-Möbel

Küchenschrk. 55.-
Küchenschrk. 75.-
Putzschrank 22.-
Anrichte 38.-
Küchenstühle 5.-
Ausziehtisch 38.-
Schreibtisch 50.-
Bücherschrk. 40.-
Büfet 115.-
Couch 55.-
Klubtische 15.-
Radiotische 5.50
Schränke 1t. 35.-
Schränke 2t. 50.-
usw.

Fch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8, Fernruf 278 85. (191 725B)

Damen- u. Herrenrad, gbr., verkauft Stumm, F 6, 15, Laden. (10 217B)

Volksempfänger (Wechs.-Gr. 76 ℳ) gut erhalt., 25 ℳ, Brautkleid, 42—44, 10 ℳ, zu verkauf. T 6, 7, pt., Müller (10 226B)

Gut erh., zweisitz.

Hart-Faltboot

m. Zubeh. zu verkaufen. Neckarau, Kleine Straße 3. (166 348B)

Abends müde?

dann

1 Chaiselongue

schon für 27 ℳ. Große Auswahl.

Möbel-**Binzenhöfer**

Schwetzinger Straße **48** Ecke Kepplerstr. (10 481B)

Verschiedenes

Rücktransport Mannheim — Nürnberg

9. bis 20. Mai. Klein-Möbelwag. oder Lastwagen. Sofortig. Angebot an Merz Zimmermann, Mannheim, L 12, 11. (10 232B)

Detektiv K. Buhles

Ihr Vertrauensmann für Ermittlg., Beobachtung, Beweismat., Auskft.

Goetzingstr. 11 Ruf 51275

Automarkt

Opel-Kadett

oder dergleichen gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Nr. 10990B an d. Verlag d. Bl

---

Gebrauchter

Kleinwagen

Opel, sofort zu kaufen ges. Zuschr. unter Nr. 10 977B an d. Verlag d. B

Gebrauchter

Lastwagen

Ford BB, 3/4 To., alt, 28 000 Klm. gelaufen, geg. bar zu verkaufen. Eilangebote an Daut, Waldparkstraße 61. (166 334B)

Motorräder

Motorrad DKW, 200 ccm

Baul. 1937, sehr gut erhalten, abzugeb. Preis 300 RM. M. Sündele, Krappmühlstr. 15. (10 228B)

Herkules

500 ccm, 22 000 Klm. gelaufen, zu verkauf. (166338B)

Auto-Knödler Seckenheimerstr. Nr. 17.

Heirat

Junggeselle

34 Jh., sucht auf diesem Wege, da sonst keine Gelegenheit, anständiges Mädchen zw. baldiger Heirat kennenzulernen. — Zuschriften unter Nr. 10233B an d. Verlag dies. Blatt.

BÜRO MÖBEL

Lager in 4 Stockwerken

Carl Friedmann

AUGUSTA-ANLAGE 5

FERNRUF 40800 u. 40809

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

Photo- u. Kinohaus **CARTHARIUS** P 6, 22 Plankenseck.

Verein für Naturkunde Mannheim

Mittwoch, den 3. Mai, 20.15 Uhr in A 4, 1 (Aula), Vortrag von A. Wahlström, Heidelberg: „Biologische Beobachtungen an einheimischen Vögeln und Sängern“, mit Demonstrationen am lebenden Objekt und zwei Kurzfilme. Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder 30 Pf., für Studierende, Wehrmachtsangeh. u. Schüler 10 Pf.

Immobilien

Feudenheim

Neubau bis 1. Juli beziehbar, in best., ruhigster Wohnlage, mit geräum. 6×2-Zimmer-wohnungen, Küchen, mit Balkon, Baderäumen, WC, Garten, Garage bei Kaufkostenersparnis zu verkaufen. Mieteingang RM 3700.—, zukünftige Steuern und Abgaben höchstens RM 400.—, Verkaufspreis RM 38 000.—, Anzahlg. RM 18 000.—. Nähere Berechnungsunterlagen durch (166 264B

Reggio, Immobilien, P 7, 23, Ruf 268 29 und 538 61

LUIS TRENKER

Eindrucksvolles Schicksal! Was dieser Bauernsohn-Hoflingott, die tragende Figur des Buches, erlebt, und wie er es trägt — das ist wahrhaft ein Symbol für die unbezwingbare Kraft unseres Volkes.

In Leinen RM 5.75

Völk. Buchhandlung

Mannheim, P 4, 12

Magazin

mit Vorplatz, ca. 200 qm, in Ilvesheim zu verkaufen. — Näheres bei Ernst Feuerstein, Adolf-Hitler-Straße 284. (10 981B)

Käfertal-Süd: Neues

3x2-Zimmer-Haus

mit Bad., Garten, Garageplatz, bei nur 6000 ℳ Anz. preiswert zu verkaufen. Näheres: (166 262B

K. Sack, S 6, 36 Immobilien Ruf 281 19

Automarkt

2-Liter-Cabriolet

gut erhalten, nur 56 000 Klm. gefahren, 1938er Masch., steuerfrei, wird gegen bar billig abgegeben. Zuschriften unter Nr. 166 317BS an d. Verlag d. Bl.

Garagen

16 Autogaragen

in der Bibienastraße (gegenüber Wohlgelegenschule) zu vermieten. Näheres: (166 332B)

Fernsprecher Nr. 530 92.

Anzeigen im HB werben!

Um Fehlleitungen bei dem Offertenversand zu vermeiden, bitten wir, die Chiffrenummern in den einzelnen Anzeigen jeweils vollständig anzugeben. Auch die in den Anzeigen enthaltenen Buchstaben sind unbedingt anzuführen

Hakenkreuzbanner ANZEIGEN-ABTEILUNG

MARCHIVUM